Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 45 Erscheint jeden Samstag. 9. November.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag **2** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Joh. Kaspar Grob †. — Praktische Psychologie des Lehrers. — La méthode intuitive appliquée à l'enseignement de l'histoire. II. — Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V. — Bekenntnisse eines Präsidenten. — Nochmals zur Klarstellung. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Beilage: Zur Praxis der schweizerischen Volksschule Nr. 11

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 4¼ Uhr Übung. Pünktlich und vollzählig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 11. November, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Freitag, den 15. November 1901, ab. 8 Uhr, im „Pfauen" am Zeltweg (I. Stock). Geschäfte: 1. Dr. E. Schwyzer: Eine Geschichte des Wortes Heimweh. 2. Dr. P. Suter: „Schweizerisch" und „eidgenössisch". 3. Prof. Dr. K. Schnorf: Zum Wesen des Reimes.

Schulkapitel Meilen. Skizzirkurs Samstag, 9. November, nachm. 1¼ Uhr, im Sekundarschulhaus Männedorf.

Bezirkskonferenz Unterrheintal. Montag, den 11. November, 9½ Uhr, im Ochsen in Thal. Referate: 1. Hr. Hagmann, Au: Pädagogische Gedanken in Hermann und Dorothea. 2. Hr. Füllemann, Diepoldsau: Die Macht des Vaterhauses. 3. Ausstellung von Anschauungs- und Lehrmitteln aus der Naturgeschichte nebst einigen Mitteilungen und Anregungen von S. Walt.

Bezirkskonferenz Steckborn. Herbstversammlung, Montag, den 11. November, 10 Uhr, in der „Krone" in Steckborn. Tr.: 1. Die Weltausstellung in Paris, II. Vortrag von Herrn Harder in Salenstein. 2. Ein Landerziehungsheim, Referent: Herr Hausmann in Steckborn. 3. Verschiedenes. („Sänger" mitbringen.)

Bezirkskonferenz Alttoggenburg. Herbstversammlung, Montag, den 11. November, 9½ Uhr, zum „Hirschen" in Bütschwil. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Halter: „Übersicht über die Entstehung und Wirkungen des galvan. Stromes" (mit Experimenten).

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Oerlikon** ist auf Mai 1902 eine neu geschaffene Lehrstelle zu besetzen.

Bewerber, auch Lehrerinnen, welche im Besitze des zürcherischen Lehrpatentes sind, wollen ihre Anmeldungen samt Zeugnissen und Stundenplan dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn J. Schlatter in Oerlikon, bis am 4. Dezember a. c. einsenden. [O V 719]

Oerlikon, 8. November 1901.

Die Primarschulpflege.

Beginn der Fortbildungsschulen.

Wir empfehlen den Schulbehörden und der Lehrerschaft das bestens eingeführte [O V 678]

Rechenbuch für Fortbildungsschulen

von **Philipp Reinhard,** Lehrer in Bern.

Preis 55 Cts. — Schlüssel dazu 30 Cts.

Das für die Fortbildungsschulen bestimmte Lehrmittel ist überall günstig beurteilt worden und hat nicht nur im Kanton Bern, wo es obligatorisch eingeführt worden ist, sondern auch in andern Schweizerkantonen Eingang gefunden.

Zu beziehen durch den

staatlichen Lehrmittelverlag in Bern.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen

MAGGI

sind besser u. beliebter als alle Nachahmungen. Diese einheimischen Produkte empfehlen sich durch hervorragende Qualität und Billigkeit. Stets frisch auf Lager in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 705]

Wer Bedarf hat in: *Kleine Preisliste:*

Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, reinwollen, farbig	*Meter:* 1.—, 1. 20, 1. 35, 1. 60, 2. —, 2. 50, 3. —, 3. 35
Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, halbwollen, farbig	*Meter:* —. 70, 1. —, 1. 20, 1. 35
Frauen- und Mädchenkleiderstoffen, reinwollen, schwarz	*Meter:* 1. —, 1. 20, 1. 50, 2. —, 3. — 4. —, 5. —
Baumwollenen Blousen- u. Kleiderstoffen	*Meter:* —. 35, —. 50, —. 67, —. 75, —. 85, 1. —
Herrenkleiderstoffen, reinwollen	*Meter:* 4. —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 10. —, 12. —
Herren- und Knabenkleiderstoffen, halbwollen	*Meter:* 2. 85, 3. —, 3. 50, 4. —, 5. —
Herren- und Knabenkleiderstoffen, baumwollen	*Meter:* —. 67, —. 75, 1. 35, 1. 50, 2. 10, 2. 35
Baumwolltücher, roh, einfachbreit	*Meter:* —. 25, —. 30, —. 40, —. 42, —. 50
Baumwolltücher, gebleicht, einfachbreit	*Meter:* —. 25, —. 40, —. 50, —. 60, —. 75
Betttücher, roh, doppelbreit	*Meter:* —. 60, —. 75, —. 85, 1. —, 1. 20
Betttücher, gebleicht, doppelbreit	*Meter:* 1. —, 1. 20, 1. 50, 1. 70
Bettanzugstoffe: Kölsch, Indienne, Foulard, Damassé, Bazin	Einfachbreit *Meter:* —. 35, —. 60, Doppelbreit *Meter:* —. 75, —. 90, 1. —, 1. 20, 1. 35
Leinenwaren aller Art, **Tisch-Handtücher**	*In allen Preislagen*
Bettfedern, Halbflaum, Flaum	*In gut gereinigten Sorten*

und diese Waren zu billigen Preisen in guter Qualität beziehen will, der verlange [O V 708]

die Muster der gewünschten Artikel von der

Berner Warenhalle in Bern.

Muster umgehend franko.

Warensendungen über 5 Fr. franko per Nachnahme.

Theaterstücke, Couplets etc.

Grösstes Lager. Kataloge grat. Auswahls. bereitwilligst. Bezugsquelle aller existirenden Theaterstücke.

Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

[O V 568]

Otto Jaenicke, Leipzig 19.
Cheviots, Kammgarne, Paletots, Sammete.
Tuchversand nur gute reelle Stoffe meterweise an Private
Muster hin u. zurück frei
neu aufgenommen
Damenkleiderstoffe

[O V 694]

[O V 232]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[OV 681]

Nachweislich beste, reellste und billigste Bezugsquelle für

LINOLEUM

anerkannt vorzüglichste **englische Qualitäten.** [O V 670]

Wir empfehlen so lange Vorrat:

60	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**1.20**	bis	**3.35**
70	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**1.45**	bis	**3.90**
90	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**1.90**	bis	**5.10**
115	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**2.35**	bis	**6.35**
138	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**2.85**	bis	**7.50**
183	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**3.45**	bis	**9.25**
230	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**5.15**	bis	**13.15**
275	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**6.25**	bis	**15.70**
320	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**7.25**	bis	**18.25**
366	cm breit	**Linoleum Marke MM**	solides, englisches Fabrikat,	von Fr.	**8.25**	bis	**20.90**

Zirka 5000 Meter extra dickes Linoleum, prima Fabrikat, für Bureaux, Wohnräume und Korridors vorzüglich geeignet, 200 cm breit, per Meter **Fr. 4.50.**

Engl. Linoleum-Wichse **bestes Mittel zur Erhaltung von Linoleum** per Büchse **Fr. —.85** und **1.25.**

Wachs- und Ledertuche, Leinenimitationen in allen Breiten und Preislagen.

Linoleumfabrik Northallerton England: Meyer-Müller & Co.

Bubenbergplatz 10, Bern **Stampfenbachstrasse 6, Zürich.**

Dépôt und Musterkollektionen bei den Herren ***Guex, Schäppi & Co., Winterthur.***

Flury's Schreibfedern

Bewährtes Fabrikat. In vielen Schulen eingeführt.

Gangbarste Sorten: Rosenfeder, Merkur No. 504, Primarschulfeder No. 506, Meteor No. 12, Eichenlaub No. 130, Humboldt No. 2, Aluminium No. 263. [O V 300]

Lieferung durch die Papeterien.

Preise und Muster gratis u. franko durch die neue Gesellschaft

Fabrik v. Flury's Schreibfedern (Genossensch.)

Oberdiessbach b. Thun.

Magenleiden.

An diesem leiden so viele Menschen, aber die meisten glauben, wenn man nicht Magenkrampf oder andere starke Schmerzen auf dem Magen verspüre, so habe man kein Magenleiden.

Verdauungsstörung oder chronischen Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden und die meisten Menschen sind heutzutage hiemit behaftet. Die vorkommenden Beschwerden äussern sich verschiedenartig: Nach dem Essen werden die meisten voll gegen die Brust hin, es liegt ihnen schwer auf dem Magen, bekommen Kopfweh über den Augen, Schwindel, manche glauben, sie könnten einen Schlag bekommen, sind verdrüssig, sehr schnell bös und aufgeregt, so dass sie Herzklopfen bekommen. In der Regel ist wenig Appetit vorhanden, manchmal glaubt man, es sei ein solcher vorhanden, hat man aber nur weniges genossen, so bringt man nichts mehr hinunter. Auch gibt es solche, welche alle zwei Stunden Hunger haben und doch nehmen ihre Kräfte ab. Auch kommt öfters Erbrechen vor.

Gewöhnlich ist harter Stuhlgang, auch Abweichen vorhanden, saures Aufstossen oder Magenbrennen, manchmal Rücken- und Unterleibsschmerzen und gewöhnlich kalte Füsse. Viele glauben irrtümlich, sie seien lungenleidend, indem ihnen das vorhandene Magengas das Atmen erschwert. Alle Leidenden haben gelbe Gesichtsfarbe.

Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, gehen nicht in das Blut über, hiedurch entsteht Blutarmut und Bleichsucht und die vielen Schläge, welche den Tod herbeiführen oder sonst ein frühes Ableben.

Wer mir besagte Beschwerden genau angibt und die Mittel nach Vorschrift gebraucht, dem **garantire Heilung.** Bei ausserordentlichen Fällen kann mündliche Besprechung oder auch persönliche Behandlung notwendig werden.

Preis per Dosis 4 Fr. [O V 577]

Heiden, Kanton Appenzell. **D. Schüepp,**

Spezialist für Magenbeschwerden und Bleichsucht.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Musik-Instrumente

aller Art aus erster Hand

von

Herm. Oskar Otto,

Markneukirchen Nr. 670.

Grösste Auswahl.

Grosser, prachtvoll illustr. Haupt-Katalog frei.

[O V 487]

Neuer Atlas zu Fr. 13.35

Einen grossen, vollständigen Handatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

Franken 13.35

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mussten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

Verlag von Velhagen & Klasing

bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Grösse, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 70 Cts. (Porto und Nachnahmespesen extra). Versandt (nur per Nachnahme). Je nach Wunsch sende wöchentlich 1, 2, 3, 4, 5 etc. Lieferungen oder den komplet gebundenen Atlas zu Fr. 16.70 plus Spesen.

Es werden auch Ratenzahlungen auf die gebundene Ausgabe angenommen.

Erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten. [O V 513]

Bestellungen richte man an

A. Arnold,

Buchhandlung,

Lugano.

Im Verlage von **Ed. Hölzel in Wien, IV/2, Luisengasse 5,** gelangten soeben zur Ausgabe: [O V 711]

LANGLS

Bilder aus Palästina.

Drei Blätter ausgeführt in feinstem Farbendruck (Sepiamanier) folgende Stätten, wo einst der Heiland gewandelt, zur Veranschaulichung bringend:

Jerusalem, Bethlehem, Nazareth.

Grösse jedes Bildes $75^1/_2 \times 57$ *cm.*

Preis pro Bild:

Unaufgezogen und gefirnisst . . . . . **Mk. 2.—**

Auf starken Deckel gespannt und gefirnisst . **„ 3.—**

Die drei Orte: *Jerusalem, Bethlehem* und *Nazareth* sind für die ganze Menschheit geheiligt, sie bilden den Hintergrund für den Hauptinhalt der Evangelien und sind daher für den Religionsunterricht dringend notwendig, ja geradezu unentbehrlich.

So seien denn diese in künstlerisch vollendeter Weise ausgeführten Bilder, welche sich auch vortrefflich zum Zimmerschmuck eignen, allseits wärmstens zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung, wie auch durch die Verlagshandlung selbst.

Beim Beginn des Wintersemesters gestatte ich mir, den Herren Lehrern und Schulbehörden folgende Lehrmittel zu empfehlen: [O V 677]

Buchführung

Von **B. Pfister** nach **Wydlers** Aufgaben.

VII. Heft, **7.** Aufl., Preis 25 Cts.
VIII. Heft a, **6.** Aufl., Preis 20 Cts.
VIII. Heft b, **6.** Aufl., Preis 30 Cts.

Dieses treffliche Lehrmittel erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und gelangt überall zur Einführung. Muster stehen gerne zu Diensten.

Zu beziehen durch die

Verlagsbuchhandlung EMIL WIRZ, vorm. J. J. Christen in Aarau.

Engel-Feitknecht & Co.

BIEL (Schweiz).

Gegründet 1874

Photographische Apparate [OV715]

für Amateure u. Fachphotographen in allen Preislagen.

Grösstes Lager sämtlicher ins photographische Fach einschlagenden Artikel.

Grosser illustrirter Katalog auf Verlangen gratis und franco. — Kostenvoranschläge, sowie eventuelle Ratschläge für Auswahl von Instrumenten werden bereitwilligst erteilt.

Vereinigte Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstr. 51 a.

Monatlich 1 Heft im Format von 45 : 30 cm mit mindestens 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf feinstem Kunstdruckpapier.

[OV685]

Seit Januar 1901 erscheint in unserem Verlage:

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern.

Die uns bislang vorliegenden Hefte bezeugen, dass dieser «alpine Bilderatlas», wie man ihn wohl nennen darf, **reproduktionstechnisch völlig auf der Höhe** des heute zu Verlangenden steht. *(Kunst für Alle.)*

Wir stehen nicht an, das vorliegende 1. Heft nach verschiedenen Gesichtspunkten als eine Leistung ersten Ranges zu bezeichnen. . . Bietet auch die Zeitschrift des D. und Ö. A.-V. vortreffliche Bilder, sind die Alpen auch sonst in grösseren Werken bildlich dargestellt, so **werden doch diese Vorgänger bedeutend übertroffen** . . . Neben dem Umfang ist es die Form der Reproduktion, welche **alles Ähnliche hinter sich lässt;** der Kunstdruck hat hier eine **staunenswerte Leistung** zu verzeichnen. *(Bl. f. d. bayer. Gymnasialschulwesen.)*

Die darin enthaltenen Tafeln sind zum grössten Teil vorzüglich gelungen und beweisen, dass die Münchener «Vereinigten Kunst-Anstalten» über ein Reproduktionsverfahren verfügen, das man in **dieser Vollendung bei Naturaufnahmen wohl noch nicht angewandt** gesehen hat. *(Deutscher Reichsanzeiger.)*

Es steht in jeder Hinsicht als ein **Muster des modernen Kunstbuchdruckes** da. *(Akad. Monatshefte.)*

Es sind die Grossen der Alpenkette, schweizerische, österreichische und bayrische Recken in Fels und Firn, an denen das wohlig von Bild zu Bild vorrückende Auge, der vielleicht stille Pläne spinnende Sinn sich erbaut, und man darf wirklich mit Bedacht sagen: **Ein Blatt schöner als das andere!** *(St. Galler Blätter.)*

Das Werk verspricht, nach der ersten Lieferung zu urteilen, ein **Meisterwerk der Reproduktions- und Druckkunst zu werden,** das kein Reproduktionstechniker und Drucker ohne Befriedigung aus der Hand legen wird. *(Zeitschr. f. Deutschlands Buchdrucker.)*

Das neue Reproduktionsverfahren der Photographien im Verein mit dem Kunstdruck ermöglichten es, ein Werk zu schaffen, das, falls es in der Fortsetzung dem vorliegenden Probehefte entspricht, auf zahlreiche Freunde rechnen darf und **neben dem künstlerischen auch wissenschaftlichen Wert besitzt.** *(Globus, Dr. Rich. Andree.)*

Preis des Heftes 1 Mk.

12 Hefte bilden einen vollständig für sich abgeschlossenen Jahresband.

Im Dezember 1901 wird der erste Band komplett vorliegen.

Bezüglich alles weiteren verweisen wir auf unsern reich illustrierten Prospekt, den wir auf Verlangen gratis und franko versenden.

Man abonniert auf einen Jahrgang, bestehend aus 12 Heften, die einen für sich abgeschlossenen, prächtigen Band bilden, bei allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, bei den Kolporteuren, Zeitungsvertriebsstellen etc. — Jede Buchhandlung legt das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht vor.

Hochachtungsvoll

München, Kaulbachstr. 51 a.

Vereinigte Kunstanstalten A.-G.

Schulen und Lehrer

Gelegenheitskauf

billiger Schulmaterialien.

Briefcouverts, per 1000 Fr. 2.40
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3.—
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 4.50
Federhalter, schön gemischt, per Gross Fr. 2.—
Bleistifte, per Gross Fr. 3.50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. —.40
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. —.40
Arbeitsschulbüchlein 100 Fr. 5.—
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 4.—

Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]

Schreibmaterialien en gros.

Papierwarenfabrik

Niederhäuser, Grenchen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1.25 in Briefmarken [OV 178]

Curt Röber, Braunschweig.

In unserem Verlage ist erschienen: [O V 299]

Fluri,

Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort und Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den Prozentsatz der Fehler rasch zu vermindern.

Im Anschlusse an Schülerfehler bearbeitet.

Herausgegeben von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz.

Sechste Auflage, 1901.

Preis gebunden 80 Rp.

St. Gallen. **Fehrsche Buchhdlg.**

Für grössere Zahnoperationen

welche man eventuell vornehmen lassen muss, um künstliche Zähne einsetzen zu lassen, reist man heute an unterzeichnete Stelle nach Zürich, welche für diese Spezialität einen bedeutenden Ruf geniesst, praktisch und vorteilhaft dafür eingerichtet, eine grosse Fertigkeit und Erfahrung besitzt.

Grössere wie kleine Zahn-Operationen sind kostenfrei, wenn man die künstlichen Zähne von uns bezieht.

Wenn man Einschläfung mit Chloroform oder Bromäthyl hat, nur 5 Fr. für den Arzt.

Erstens: Wird verlangt von kräftig sich fühlenden Patienten bei Operationen einzelner oder mehrerer Zähne nur die Anwendung von Schmerzlosigkeit hervorbringender Mittel;

Zweitens: Die Anwendung von Bromäthyl, welche eine sehr rasche, leichte, angenehme Art von Einschläfung ist; diese Art wird sehr viel verlangt und ernten wir stets grosses Lob dafür;

Drittens: Die Anwendung von Chloroform-Einschläfung, für die wir eine grosse Fertigkeit und Erfahrung haben, in 8—10—15 Minuten ist die schwierigste, grösste Zahnoperation vorüber ohne jedes Unbehagen; grössten Dank, Anerkennung und beste Empfehlung geniessen wir stets für diese Art von Einschläfung bei Zahnoperationen.

Zur Bequemlichkeit können Sie uns ganz ungenirt an Sonntagen bis 4 Uhr nachmittags in Anspruch nehmen, infolgedessen wir Sonntags sehr grossen Besuch haben und alle stets rechtzeitig auf die Heimreise bedient werden.

Erhalten Sie dann die Zähne, so rechnen wir Ihnen 4—6 Fr. bei einem obern und 6—8 Fr. bei einem ganzen Gebiss ab für Reisekosten, was auf grosse Distanzen von Zürich weg reicht.

Sehr viel setzen wir gleich 1—2 Tage nach der Operation provisorische Gebisse ein, damit man nicht lange ohne Zähne sein muss, ist sehr beliebt. (Eigenes System.)

Zahnärztliche

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

[O V 624] beim Kindli

ZÜRICH

Telephon 3459. — Adresse genau notiren!

Privat-Klinik

zum roten Kreuz

20 Strehlgasse 20

beim Kindli (O F 8388)

ZÜRICH

Leitender Zahnarzt: Hr. Gränicher. — Telephon 3459.

Tüchtiger Turnlehrer in Zürich, mit langjähriger Erfahrung, empfiehlt sich zur Erteilung von Privatunterricht. Bewerber ist befähigt, auch die übrigen Unterrichtsfächer zu lehren. [O V 701]

Offerten unter O L 701 an die Expedition d. Blattes.

Gelegenheitskauf.

Stielers Grosser Handatlas in 95 Karten, Gotha 1897, in Halbjuchtenband, sehr gut erhalten, statt Fr. 86.70 für nur **43 Fr.** Offerten unter **O F 8799** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [O V 704]

Teppiche

Tisch- & Bodenteppiche
Läufer, Pelzvorlagen,
Linoleum [OV 713]
empfehlen zu billigsten Preisen

SCHOOP & Co.
Usteristrasse 7 **ZÜRICH**

Verlangen Sie gratis

Eheringe 18 Kar. Gold eidg. controliert von 10 Frs. an, in Gold 333,000 gestempelt von 8 Frs., in Gold-Charnier 3 Frs.
Gravur gratis.
Einkauf von Gold, Silber u. Juwelen.
Reparaturen
sofort u. billigst in eigener Werkstatt.

Fried. Sedlatzek, Zürich I
Hauptgeschäft u. Engros-Lager
Bahnhofstrasse 77
Filiale: Gemüsebrücke.

Gratis

erhalten Sie von meinen Ausstellungswaren aus Paris bei Einkauf von 3 Fr. ein Geschenk, Wert 75 Cts., bei 5 Fr. Wert Fr. 1.25, bei 10 Fr. Wert 3 Fr., bei 20 Fr. Wert 6 Fr., bei 50 Fr. Wert 15 Fr. [O V 706]

Erste und grösste schweizerische
Theater- und Masken-Costumes-Fabrik.
Verleih-Institut I. Ranges
Franz Jäger, St. Gallen
empfiehlt sein prachtvolles Lager in Kostümen für
Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. [O V 710]
bei billigster Berechnung und promptester Bedienung.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Lieferant der Kostüme für die Aufführungen während der **Pariser Weltausstellung 1900.**
Preisgekrönt in Basel.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**
Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH – Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
O V 653

Gust. Ad. Hahn,
Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg),
empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot). [O V 159]
1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3.30.
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5.10.
3 „ „ „ „ „ „ 6.70.
franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

Herm. Pfenninger, Mechanische Möbelschreinerei, **Stäfa** (Zürich)
liefert als Spezialität **Schulmobiliar:** Wandtafeln und Gestelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter etc.
Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich.
Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt geliefert. [O V 682]

Spezialgeschäft in
Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln
und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitskurse. [O V 9]
Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

Stelle-Gesuch: [O V 690]
Akademisch gebildeter, im Lehrfach erfahrener Architekt sucht bei mässigen Ansprüchen Tätigkeit als: Fachlehrer, auch als **Dozent für Bau- und Kunst-Geschichte,** eventuell als **Assistent,** oder als **Konservator** an ein **Kunst- od. Gewerbe-Museum. Off. sub O L 550 a. d. Exp. d. Bl.**

Eine Kollektion antiker Münzen
für den Schulgebrauch
getreu in Metall nachgeahmt
vom Bad. Oberschulrat amtlich im Verordnungsblatt empfohlen.
Preis der ganzen Kollektion
[OV692] **48 Mk. franko.**
Stuttgarter Metallwaren-Fabrik
Wilh. Mayer & Frz. Wilhelm.

Gesucht
für einen 15-jährigen Knaben Pension bei einem Bezirkslehrer, welcher neben dem Besuch der Schule den Knaben unterrichten könnte. [O V 695]
Offerten unter Chiffre O L 695 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
per sofort einen Stellvertreter an die Unterschule **Buchberg** (Kt. Schaffhausen). Kann event. auf spätere Anstellung rechnen.
Baldige Anmeldungen sind zu richten an [OV 716]
G. Oswald, Lehrer,
Buchberg (Kt. Schaffhausen).

Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte
Kopfcigarre
aus erster Fabrik. [O V 547]
Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3.80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4.—**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5.—**
Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Ernstes und Heiteres.

Beim Erziehungs- und Unterrichtsgeschäfte halte ich einmal nicht leicht etwas für kleinlich, und es wäre sehr gut, wenn Lehrer und Schulrevisoren sich und anderen nicht so manche Nachsicht gestatteten, weil sie eben glauben, auf Kleinigkeiten könne es doch nicht ankommen. Wie man aus der Tatze auf den Löwen schliesst, so darf man auch mit Recht aus mancher Unbeholfenheit oder Torheit auf den ganzen Bildungsstand eines Menschen schliessen, und wir sollten gegen dergleichen schon um deshalb ankämpfen, weil wir überzeugt sein können, dass die Unbeholfenheiten und Torheiten allemal viel treuere Nachahmer finden, als das Gute, und dass sie gleich dem Unkraute viel üppiger wuchern, als edler Same, jedenfalls aber den Einfluss der Persönlichkeit schwächen.

Dr. L. Kellner.

* * *

Glück.

Glück ist wie ein Sonnenblick,
Niemand kann's erjagen,
Niemand von sich sagen,
Dass er heut' und eine Frist
Ohne Wunsch und glücklich ist.
Glück ist wie ein Sonnenblick,
Erst wenn es vergangen,
Erst in Leid und Bangen
Denkt ein Herz und fühlt es klar,
Dass es einmal glücklich war.

M. Greif.

* * *

Die Wahrheit kommt nicht dem, der sie schon tötet, indem er sie als Traum ruft; sie kommt nur dem, der an sie glaubt. Nur im Geiste wohnt Wahrheit.

K. Joël.

* * *

— Experte: Wo ist es wärmer, am Südpol oder am Nordpol. Rekrut: Das channi wäger nüd säge, i bi nummen e so wit g'reist.

Briefkasten.

Hrn. *Dir. Fr. Fr. in M.* Gut zurückgekehrt? — Hrn. *H. W. in Z.* Die Linoleum-Wandkarten sind in Dänemark aufgekommen. Prospekte bei Ing. Held, Linnésgad, Kopenhagen. — Hrn. *V. H. in S.* Lassen sie nur klimpern; es geht doch. — Hrn. *R. S. in W.* Der erste Teil des Naturk. Lehrb. für Sek.-Sch. ist im Druck. Sie werd. sehen, es war des Wartens wohl wert. — Hrn. *K. V. in R.* Das betr. Reglement steht in Revision. Best. Antwort darum augenblick. schwer. — Hrn. *E. P. in D.* Senden Sie das Ding einmal z. Einsicht. — Hrn. *A. R. in G.* Lesen Sie nur Dr. H. Wettsteins Anleitung zum Freihandzeichnen. (Kanton. Lehrmittelverlag Zürich, 5 Fr.) und Vergangenh. erscheint Ihnen weniger klein und das Neue weniger gross.

Wiederholte Bitte. Adressenänderungen direkt an die Expedition Orell Füssli, Zürich I mitzuteilen.

Joh. Kaspar Grob.

Im milden Schein der Spätherbstsonne bewegte sich am 24. Oktober ein stiller Trauerzug durch die Strassen der Stadt Zürich. Ein überreicher, sinniger Blumenschmuck, die ungewöhnlich grosse Zahl von Teilnehmern und der wehmutvolle Ernst, der über dem langen Zug der Trauernden wie über der zahlreichen Zuschauermenge lag, zeigten, dass diese eindrucksvolle Ehrung einem Manne galt, der sich in den Herzen der Bürger einer grossen Stadt ein dankbar Gedenken erworben hatte. Wenn die schönen Worte, die in der Fraumünsterkirche dem Charakter und den Verdiensten des Verstorbenen, Hrn. J. K. Grob, gezollt wurden, dem ureigenen Wesen des mitten aus rastloser Tätigkeit Dahingeschiedenen vielleicht nicht völlig gerecht zu werden vermochten, so verliehen die innigwarmen Akkorde, mit denen die Gesänge der Lehrerschaft die Totenfeier umgaben, den Gefühlen der Trauerversammlung jene Innigkeit und Wärme, die der stillen Seelengüte und der Gemütstiefe des edeln Herzens entsprachen, das mit dem letzten schmerzlosen Lebenshauch J. K. Grobs in der Morgenstunde des 21. Oktober zu schlagen aufgehört hatte.

Joh. Kaspar Grob †.

Joh. Kaspar Grob wurde am 24. April 1841 zu Maschwanden im Knonauer Amt geboren. In dem einfachen väterlichen Hause war trotz aller Sparsamkeit und Arbeitsamkeit der Eltern die Not nicht unbekannt; aber zarte mütterliche Liebe und Sanftmut waren der Sonnenschein, der die Jugend des Knaben verklärte und aus dem die milde Herzensgüte, die Liebe zu den Armen und Bedrängten erglühte, welche die Tätigkeit des gereiften Mannes adelten. In der Amtsschule zu Mettmenstetten bereitete sich J. K. Grob auf das Seminar in Küsnacht vor. Wiederholt hatte er Krankheiten durchzumachen. Einer seiner Klassengenossen — der nachmalige Regirungsrat und Ständerat Pfenninger — wollte den kranken Kameraden einst besuchen, und um den Weg nach Maschwanden zu Fuss zurückzulegen, bat er für die letzte Turnstunde des Samstags um Urlaub. Dieser wurde ihm abgeschlagen; er ging dennoch und wurde von der Anstalt fortgewiesen ... Nach Beendigung der Seminarstudien (1860) war Grob ein Jahr lang Hauslehrer in Zürich. Durch den Besuch von Vorlesungen am Polytechnikum und einen Aufenthalt in Lausanne bereitete er sich zur Erwerbung des Sekundarlehrerpatentes vor. Eine zeitlang leitete er ein kleines Pensionat in Unterstrass, und 1869 machte er einen Studienaufenthalt in Paris und London; nach mehrjähriger Tätigkeit als Lehrer der Mädchensekundarschule Unterstrass folgt er 1872 einem Ruf als Rektor an die Mädchenbezirksschule Aarau. Seine Pläne über Organisation und Leitung des Schulwesens daselbst rufen einer lebhaften Diskussion, deren Verlauf ihm die Rückkehr in den Heimatkanton nicht unerwünscht erscheinen lässt: Von 1876 bis 1892 ist J. K. Grob als Sekretär des zürcherischen Erziehungswesens die eigentliche Seele des Erziehungsrates, ja der gesamten Unterrichtsleitung des Kantons Zürich. Der Wechsel der Erziehungsdirektoren — Sieber, Ziegler, J. Zollinger, Stössel, Grob — und deren Inanspruchnahme durch kantonale und eidgenössische Staatsgeschäfte liessen der Tätigkeit des Sekretärs einen weiten Spielraum, und wenn Erziehungsdirektor Zollinger von seinem Sekretär etwa scherzhaft bemerkte, „das ist mi Regierig", so hörte man später dieses Wort gelegentlich ohne das Personalpronomen . . .

Erziehungssekretär J. K. Grob war ein unermüdlicher und gewissenhafter Beamter und ein treuer Freund der Lehrer. Mancher junge Magister, der im Obmannamt sein Leid klagte, hat in ihm einen wohlwollenden Ratgeber gefunden; manchem war der ernste Blick aus dem scharfen Auge des kleinen Mannes mehr als eine laute Mahnung zu einer höhern Auffassung seiner Pflicht. Allen Gebieten des Unterrichtswesens schenkte Grob seine Aufmerksamkeit: die Reform des Zeichenunterrichts, die Einführung (und Festhalten) der Antiqua, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die Organisation des kantonalen Lehrmittelverlages, die Ausgestaltung der Arbeitsschule, die Schaffung neuer Lehrmittel, die Ausdehnung der Mädchenarbeitsschule, die Gründung einer Fachschule für Frauenarbeiten u. s. w. hatten in ihm einen kräftigen, mitunter den kräftigsten Förderer. Daneben bearbeitete er auf die Landesausstellung von 1883 die grosse Statistik des schweizerischen Unterrichtswesens und von 1887—1892 das Jahrbuch des Unterrichtswesens; er verfasste auch eine Geschichte des Lehrerseminars (1883) und eine Geschichte der Tierarzneischule.

Als vor zehn Jahren die Vereinigung der Stadt Zürich mit den Ausgemeinden im Werke war, fiel dem Sekretär des Erziehungswesens, der als demokratischer Vertreter im Grossen Stadtrate der alten Stadt sich eine ehrenvolle Stellung errungen, ein wesentlicher Teil der Arbeit zu, und bei der Wahl der ersten Stadtbehörde des grösser gewordenen Zürich galt J. K. Grob als der kommende Leiter des städtischen Schulwesens.

Was Stadtrat Grob von 1892 bis 1898 als Schulvorstand der Stadt Zürich geleistet hat, das können nur diejenigen beurteilen, die ihn dabei an der Arbeit gesehen. Die Neuorganisation der Schulbehörden, die Ausgleichung der Schülerzahl, die Schaffung neuer Lehrstellen, der Bau neuer Schulhäuser, die Übernahme der Kindergärten durch die Stadt, die teilweise neue Organisation der höhern Töchterschule, der allgemeinen Gewerbeschule und der Kunstgewerbeschule, die Ausdehnung der körperlichen Übungen, die Organisation der unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel, die Schaffung einer Vikariatskasse für die Lehrer, die Sorge für die verwahrloste und schwachbegabte Jugend (Gründung der Pestalozzihäuser und neuer Spezialklassen); die Leitung des schweizerischen Lehrertages von 1894, die freiwillige Leitung der Pestalozzigesellschaft (seit 1896), welche öffentliche Lesesäle und Volkslehrkurse, Volkskonzerte unterhält und eine billige Volksschrift (Am häuslichen Herd) herausgibt, dazu die Schulbesuche, die Sitzungen der verschiedenen Kommissionen, die Debatten in Zentralschulpflege und Stadtrat, das alles zusammen bedeutete eine Arbeit, die auch dem stärksten Mann hätte zusetzen müssen. Es war kein Leichtes, die Schulbehörden und die Lehrerschaft der zwölf frühern Gemeinwesen unter einen Hut zu bringen; ohne Kampf und Gegensatz konnte es nicht abgehen. Die Last der Geschäfte aber musste Grob um so mehr drücken, da er alle Dinge bis ins kleinste selbst ordnen, ja besorgen wollte. Als er 1898 die Stelle des Schulvorstandes mit der Leitung des Finanzwesens vertauschte (gesetzlicher Departementswechsel), da hoffte er etwelche Erleichterung im Amte zu finden; allein die Grösse der Anforderungen des Gemeinwesens in Zeiten wirtschaftlicher Krisis brachte ihm neue, ja schwere Sorgen. Infolge des Übermasses der geleisteten Arbeit ist J. K. Grob vor der Zeit zusammengebrochen. Die Nachricht von seinem Hinschiede ward für die Stadt zur wahren Trauerkunde. Denn jedermann wusste, dass Zürich in ihm einen treuen Beamten, einen edeln Bürger, einen braven Mann verloren hatte.

Was Joh. Kasp. Grob neben seiner Arbeitsamkeit, seiner Pflichttreue im Amte auszeichnete, das war die Reinheit seiner Gesinnung, das Wohlwollen, die Herzensgüte, die er jedermann, den Armen und Bedrängten vor allem, entgegenbrachte. Die Weitherzigkeit, die er dem armen Kinde, auch dem fremden, gegenüber an den Tag legte, fand nicht immer leicht Verständnis; aber er liess sich nicht beirren. Geradezu unerschütterlich war sein Vertrauen auf das Gute im Kinde; keines gab er verloren; darum seine Sorge für die Pestalozzihäuser, die seinen Namen am längsten forterhalten werden. Was Grob seinen Freunden war, wie treu er für die Hinterlassenen solcher sorgte, was er im stillen Näher- und Fernstehenden Gutes getan, das wissen nur wenige; aber es ist nicht wenig. Im Gedächtnis der Einwohner Zürichs wird er fortleben als ein gewissenhafter, umsichtiger, kluger Beamter; die Lehrerschaft wird ihm, auch wenn sie die Dinge manchmal anders anschaute, ein dankbares Andenken bewahren. Die Schule des engern und weitern Vaterlandes hat in ihm einen der treuesten Freunde, das Vaterland selbst einen der besten Söhne verloren. Friede seiner Asche; Ehre seinem Namen. *F.*

Praktische Psychologie des Lehrers.

In seiner Schrift über die „Psychologie des Kindes und die Schule“ *) bezeichnet B. Erdmann als Ziel der psychologischen Forschung unserer Zeit die „Analyse des Bestandes geistiger Vorgänge und die Ermittelung des gesetzmässigen Zusammenhanges, der sie untereinander und mit den physischen, mechanischen Lebensregungen verbindet“. Dabei stützt sich diese theoretische Psychologie wesentlich auf Selbstbeobachtung, verbunden mit physiologischer Untersuchung der Lebensvorgänge im Nervensystem, von welchen der Bestand der geistigen Vorgänge abhängig ist. Sie sucht die geistigen Vorgänge zu isoliren und vielseitig zu verändern, um dadurch allgemeingültige Vordersätze zu den Schlüssen zu sichern, welche über den Bewusstseinsbestand des Fühlens und Vorstellens hinaus zu den unbewussten Bedingungen des Lebens hinführen. Aus den Beständen der Erinnerung und der aus diesen abgeleiteten Einbildungs- und abstrakten Vorstellungen schliesst die theoretische Psychologie auf Bestände und Verwickelungen der Bedingungen zur Erneuerung der Vorstellungen.

Der theoretischen Psychologie der Forscher, welche den Bestand der geistigen Vorgänge analysiert, steht die praktische Psychologie der Lehrer ergänzend zur Seite, indem sie die typischen Formen der Auffassung und Willensäusserung methodisch ordnet und so die geistigen Vorgänge nach bestimmten Grundsätzen zu regeln versucht. Während der theoretische Psychologe die Versuchspersonen, wie die Naturgegenstände, isolirt, dieselben den Bedingungen unterwirft, welche der Zweck der Versuche vorschreibt, muss der Lehrer im Gegenteil seine Aufmerksamkeit auf die ursprünglichen freien Lebensäusserungen richten, die der unbefangene Verkehr mit den Schülern hervorruft.

Was die psychologische Einzelforschung durch Beobachtung und Versuche sicherstellte über die Verrichtungen der Organe, den Wechsel der Vorstellungen und Gefühle, die Wirkungen der Triebe und des Willens, wird für den Lehrer massgebend bleiben. Ihm selbst aber zeigt die Unterrichtserfahrung beim Verkehr mit den Schülern, bei der Ordnung des Lehrstoffes, bei der Auswahl zweckmässiger Übungsaufgaben, bei der Prüfung und Berichtigung der Leistungen seiner Schüler die Lebensverhältnisse und Lebenstätigkeit im Zusammenhang der natürlichen Entwickelung. Er kann sich wohl vornehmen, bestimmte Verrichtungen der Organe vorzugs-

*) Bonn, Cohen 1901.

weise einzuüben, den Wechsel der Vorstellungen und Gefühle in bestimmter Ordnung zu regeln, das Wirken der Triebe und des Willens in bestimmtem Sinne zu lenken. Aber die Einübung der Organverrichtungen weckt Vorstellungen und Gefühle und bestimmt das Wirken der Triebe in jedem Schüler nach Massgabe seiner Übungszeit und Fassungskraft. Auf die Regelung der Vorstellungen, Gefühle und Triebe hat die individuelle Gewöhnung der Schüler bald hemmenden, bald fördernden Einfluss. Aus der Einsicht in das Zusammenspiel der psychologischen Elemente bei zielbewusster Einwirkung des Unterrichtes und individueller Gegenwirkung der Schüler erwächst dem Lehrer nebst dem Takte seines Verhaltens ebenfalls eine wissenschaftliche Erkenntnis, die Erkenntnis des eigenartigen, lebendigen Zusammenwirkens der psychologischen Elemente in jedem individuell sich entwickelnden Schüler. Wenn der Lehrer dieser Erkenntnis gemäss seine Erklärungen und Anweisungen, sein ganzes Verhalten im Unterrichte bestimmt, verwertet er seine psychologische Einsicht praktisch. So führt die praktische Psychologie freilich nicht zur Aufstellung allgemeiner Gesetze über die Entwickelung von Wahrnehmungen, Vorstellungen und Willenshandlungen, wie die theoretische, wohl aber zu bestimmten Normen des Verhaltens und Vorgehens für typische Arten der individuellen Charakterentwickelung.

Nebst den allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten, welche die Lösung einer Übungsaufgabe voraussetzt, sind für den Lehrer noch die aktuelle Fassungskraft und Leistungsfähigkeit des Schülers bei der Auswahl der Aufgabe massgebend. Was ist dem Schüler bei Stellung derselben zu zeigen und zu erklären? Welche Organverrichtungen, Erinnerungs- und Einbildungsvorstellungen sind bei der Lösung hauptsächlich einzuüben, um aus den gegebenen Vorschriften die gesuchten Werte und Formen selbsttätig abzuleiten und richtig darzustellen? In welchem Grade kann diese Übung der Organe und der Vorstellungskraft das Gefühl für das Richtige und Schöne verfeinern? In welchem Grade stärkt die gesamte Tätigkeit und das Verhalten des Schülers, dessen Willen die notwendigen Vorstellungen festzuhalten, die störenden äusseren und inneren Einflüsse zu hemmen und die Lösung jeder Aufgabe bis zur genauen Übereinstimmung zwischen den gedachten Forderungen und der sichtbaren Ausführung zu vollenden?

Solche Fragen setzen stete psychologische Überlegung voraus, welche die sachlichen Vorstellungen und die formalen Gefühle des Lehrers schrittweise begleitet. Nicht nur in der Anwendung einzelner Regeln, welche die theoretische Psychologie angibt, besteht sonach die praktische Psychologie, sondern in der Durchdringung der ganzen Lehrtätigkeit mit psychologischer Überlegung, wie jede Kunstfertigkeit nicht nur in der Anwendung einzelner theoretischer Regeln besteht, sondern durch die stete und sichere Beherrschung der Formvorstellungen sich kund gibt, welche sprachlich oder bildlich die Denkweise bezeichnen. Doch aus der Sprachenkenntnis eines W. v. Humboldt u. a. hat sich in Verbindung mit der Philologie die neuere Sprachwissenschaft erhoben. Indem die Techniker ihre aus der Erfahrung gewonnenen sachlichen Vorstellungen in mathematischer Form darstellen lernten, entstanden die technischen Wissenschaften. So kann auch die praktische Psychologie, welche die Lehrtätigkeit leitet, die Wissenschaft bereichern, wenn sie ihre Erfahrungen in wissenschaftlicher Form verarbeitet. Anstatt die Lehrer zu Versuchen zu veranlassen, die zunächst nur der theoretischen Forschung dienen, scheint es uns daher viel nützlicher, wenn sie sich in der praktischen Psychologie vervollkommnen, welche zugleich ihre Lehrtätigkeit fördert. Die theoretisch-analytische Psychologie für den Forscher, die praktisch-synthetische für den Lehrer ist deshalb unsere Losung! *F. G.*

(Forts. folgt.)

La méthode intuitive appliquée à l'enseignement de l'histoire.[1])

(Schluss.)

II. Partie littéraire. Jusqu'ici, nous n'avons mis en jeu que certaines facultés de l'enfant: esprit d'observation et de recherche. Nous nous sommes bornés à l'examen de petits faits concrets, dont nous recherchions, au passage, l'explication. Il nous faut maintenant aller plus loin, il nous faut grouper ces faits, les comparer, réunir en un faisceau les causes analogues et les effets semblables, et tâcher d'arriver, sinon à des lois, au moins à des aperçus généraux et à des vues d'ensemble; en un mot, il faut habituer l'esprit à saisir le rapport des faits, à les placer sous leur véritable perspective et dans leur vrai jour, à *généraliser*.

Prenez, par exemple, l'architecture égyptienne; ou je me trompe étrangement, ou vous êtes fort maladroit, si vous ne parvenez pas à faire dégager à l'enfant le caractère imposant, majestueux, éternel que ce peuple a su imprimer à tout ce qu'il édifia. Sans doute, je ne veux pas feindre d'ignorer que ces généralisations offrent des dangers, et peuvent fausser les idées. Aussi n'est-ce point sur les résultats de l'opération que je recommanderais d'insister, mais bien sur le procédé par lequel on les obtient. Il ne s'agit pas de savoir pour la vie, si l'art égyptien est ou n'est pas majestueux, et nous faisons bon marché de cette conception; il s'agit de donner à l'esprit une habitude, un pli, une méthode qui lui permette de passer des faits à l'idée qui les synthétise; il s'agit, non d'emmagasiner, mais d'assouplir le cerveau à sa gymnastique propre.

Et puisque l'essentiel est de faire penser, on pourra se dispenser ici, je crois, de trop de rigueur systématique. Rigueur absolue dans l'examen des faits, liberté relative dans leur appréciation, voilà me semble-t-il le moyen le plus sûr de façonner l'esprit à la méthode scientifique,

sans le comprimer ni le rétrécir, sans risquer d'aboutir au „doctrinarisme".

En outre, cette partie de l'enseignement historique devant servir à la culture littéraire avant tout, il me semble qu'on atteindra ce but en une grande mesure par la lecture en commun de morceaux choisis, d'extraits des grands historiens. En France, chaque élève possède, à côté de son manuel, destiné à l'étude proprement dite des faits, un volume de *"Lectures historiques"*, une sorte de chrestomathie contenant, pour chaque période que l'on étudie, une ou deux biographies, un tableau général de l'époque, une belle page épisodique, une peinture des mœurs, un aperçu sur la littérature, l'art ou l'industrie, la description d'un monument ou d'une ville, l'analyse d'un caractère ou d'une œuvre. Ces pages, d'une forme agréable ou brillante, tirées de nos plus grands historiens ou critiques, me paraissent propres à servir de complément à toute étude historique, en coordonnant des faits éparpillés et en groupant des notions disparates d'abord, mais aussi et plus encore en prolongeant les lignes, en ouvrant des horizons, en inspirant le désir et le goût d'en savoir davantage, en invitant le cerveau, après avoir vu les choses, à penser sur les choses, en éveillant enfin cette vocation qui se cache chez un élève sur cent, et qui resterait ignorée faute de stimulant.

Entendons-nous: je ne pense pas qu'il soit bien utile d'encourager la tendance, funeste à mon avis, à *„faire des sujets"*. Je veux seulement dire que tout enseignement doit être assez compréhensif, assez riche, pour donner à tous les dons l'occasion de se manifester et d'éclore. Quand une graine qui était saine, n'a pas germé, c'est que le jardinier l'a laissé manquer d'aliment, ne l'a point suffisamment arrosée, ne l'a pas déposée dans le terreau qui convient. De même, quand un don latent s'étiole, c'est que le maître, négligence ou insuffisance, mauvaise volonté ou ignorance, ne lui a pas fourni les moyens de porter fleurs et fruits. Il en est moralement responsable, encore qu'il dût toujours l'ignorer. Quand on songe à tous les talents que nous avons peut-être laissés enfouis, et qui n'ont pu, par notre faute, percer au dehors, — la tâche du maître a de quoi effrayer même ceux qui ont conscience d'avoir fait tout le possible.

Pour en revenir à nos moutons, permettez-moi de vous mettre en garde contre une méthode qui a été proposée et qui paraît jouir de quelque crédit auprès de certains maîtres. On a suggéré l'idée de remplacer l'histoire, surtout dans le jeune temps, par une série de biographies. Au premier abord c'est séduisant. A la réflexion, c'est la pire des méthodes. La question est de trop grosse importance pour la trancher en quelques lignes. Je me bornerai à formuler une seule objection, mais qui me paraît capitale: par ce moyen, vous teinterez peut-être votre enseignement d'une apparence de moralité (quelque chose comme la morale en actions! horreur!), mais vous devrez renoncer à l'acquisition de ce qu'il y a de plus élémentaire, et donc de plus nécessaire en histoire: *le sens historique.* La démonstration en serait facile. Un mot suffira: je me charge de raconter toute la vie de Socrate, sans qu'il soit possible, *autrement que par la date,* de dire s'il vivait au XVIIIe siècle après J.-C. ou au Ve siècle de l'autre côté de la croix. Cela va de soi: les grands hommes sont précisément ceux qui sont le moins de leur temps, ou plutôt, ce qu'ils ont fait ou pensé de mémorable a un certain cachet d'universalité qui empêche de les „localiser".

En attendant, jusqu'à preuve du contraire, nous persistons à penser que, loin de former le point de départ ou la base de l'enseignement historique, les biographies ne peuvent et ne doivent que lui servir de complément ou de prolongement. *Ed. Montandon.*

Jahresversammlung der Sektion Thurgau des S. L. V.

Wenn die Früchte des Herbstes zum grössten Teil eingeheimst sind und der Landmann vertrauensvoll die Saat für das künftige Jahr bestellt, dann vereinigen sich jeweilen die thurg. Lehrer in freier Versammlung, um zu säen für die Zukunft, wohl wissend, dass auch ihnen die Gaben nicht von selbst in den Schoss fallen. Immer mehr sieht man ein, dass das „Hilf dir selbst" nicht bloss gelehrt, sondern betätigt werden muss.

In der ungewöhnlich stattlichen Zahl von etwa 200 Mitgliedern versammelte sich die Sektion Samstag, den 26. Oktober, einem freundlichen Herbsttage, in der Krone in Weinfelden zur Erledigung einer sehr reichhaltigen Traktandenliste. Der Sektionspräsident, Hr. *Tobler* in Zihlschlacht, entbietet den Anwesenden herzlichen Willkommgruss und verzichtet im Hinblick auf die Zahl und Wichtigkeit der Traktanden auf ein längeres Eröffnungswort. In kurzen Zügen wird ein Bild von der Tätigkeit des Vorstandes aufgerollt und die Wahrnehmung, wie mannhaft und umsichtig der Vorstand die Interessen der Lehrerschaft gewahrt hat, gibt zu wiederholten lebhaften Beifallsbezeugungen Anlass. An sämtliche Mitglieder sind im Laufe des Jahres detaillirte Fragebogen betreffend die soziale und insbesondere ökonomische Stellung des Lehrers versandt worden und die über 300 ausgefüllten und eingelieferten Bogen haben eine solche Flut von Wünschen und Hoffnungen, von Anregungen und Reklamationen eingebracht, dass die Sektion auf Jahre hinaus mit Stoff zu ihren Verhandlungen versehen ist. Düstere Stellen in dem Jahresberichte bilden die in ungewöhnlicher Zahl in Aussicht stehenden Abberufungen, die aber, wie in der L. Z. bereits berichtet worden, durch das Einschreiten des Sektionsvorstandes in Verbindung mit den Bezirksvorständen verhindert werden konnten.

Im Anschluss an den Jahresbericht wurde beschlossen, die versuchsweise eingeführte Einladung zu den Versammlungen durch gedruckte Karten für die Zukunft beizubehalten und die Publikation in der Tagespresse fallen zu lassen; im fernern wurde eine grössere Zahl von Entschuldigungen verlesen von Mitgliedern, die am Erscheinen verhindert waren — auch ein gutes Zeichen für eine freiwillige Versammlung. Nun folgte das erste Referat: *Abschaffung der Neujahrsgeschenke.* Der Referent, Hr. *Rüegger* in Bussnang, wusste den an und für sich trockenen Stoff durch köstlichen Humor und treffende Satire so anziehend zu gestalten, dass er bei der Zuhörerschaft gespannteste Aufmerksamkeit fand und allgemeinen Beifall erntete. Mit grosser Befriedigung stellt der Referent fest, dass die vorgelegenen Antworten über die Frage der Neujahrsgeschenke über 314 Lehrstellen Aufschluss geben, und dass nur einige wenige Kollegen durch ihr Stillschweigen gezeigt haben, dass sie bereits die Stufe der obern Zehntausend erklommen haben, auf der man sich natürlich mit solchen Bagatellen nicht mehr befasst, oder dass sie vielleicht mit dem Wahlspruch: „Mit Schweigen niemand

fehlen kann" am leichtesten an vielen unangenehmen Lebenskomplikationen vorbeizukommen hoffen. Das Ergebnis der statistischen Erhebungen ist folgendes: Von 314 Lehrern beziehen noch ein Neujahrsgeschenk von den Schülern nach altem Usus 128; an 186 Lehrstellen ist dieser Brauch abgeschafft. Von den 128 Selbstbezügern wünschen 119 Abschaffung der Neujahrsgeschenke; nur 9 sind mit dem bisherigen Brauch zufrieden, einer mit der Begründung: Unwillen hervorzurufen halte ich nicht für angezeigt und der gute Wille soll nicht unterschätzt werden. Als Grund für Abschaffung wird in allen Antworten in den verschiedensten Variationen das Peinliche und Entwürdigende dieses alten Zopfes geschildert, ferner die Gefahr, der Parteilichkeit bezichtigt zu werden, auch der Umstand, dass ärmere Kinder sich hintangesetzt fühlen müssen und nicht zuletzt, dass zu diesem Zwecke von den Eltern abgegebene Geldbeträge ganz oder teilweise unterschlagen wurden (so hat ein Sekundarschüler die für seine zwei Lehrer bestimmten 10 Fr. zum Ankaufe eines Revolvers verwendet). Die Höhe des Geschenkes oder Almosens von Seite der Eltern variirt je nach der Zahl der Schüler, der Fruchtbarkeit der Jahre, dem Grade der Beliebtheit, wohl auch etwa nach der ökonomischen Stellung oder der Nebenbeschäftigung zwischen 11 bis 90 Fr.; die Sekundarlehrer erhalten 50 bis auf 200 Fr., je nach der Zahl der Schüler.

Von den 186 Glücklichen, die weder eine Hand hinzuhalten noch zu drücken brauchen, erhalten 131 eine Entschädigung für den Ausfall der Neujahrsgeschenke, mit der 127 zufrieden, 4 nicht zufrieden sind. In 25 Fällen ist diese Entschädigung nicht zu taxiren, da dieselbe an 23 Orten in der Gehaltserhöhung, an zwei Stellen in der Entschädigung für Reinigungsarbeiten inbegriffen ist, bei Primarlehrern variirt sie zwischen 15 und 100, bei Sekundarlehrern zwischen 25 und 200 Fr., 41 Primarlehrer erhalten den Betrag von 100 Fr. mit der ausdrücklichen Bestimmung „Entschädigung für die Neujahrsgeschenke", eine kleine Zahl 70 oder 60 Fr., 30 je 50 Fr. und 11 weniger als 50 Fr. Die 55 Kollegen, die keinen speziellen Ersatz für den Wegfall der Geschenke beziehen, sind zum Teil in denjenigen fortschrittlich gesinnten Gemeinden zu suchen, die durch ihre Besoldungsansätze den Lehrer von der Peinlichkeit bei der Entgegennahme von Geschenken befreit wissen wollten; 31 leisteten freiwillig Verzicht, den andern 24 dagegen, denen die Schulvorsteherschaft oder die Schulgemeinde eine berechtigte Einnahme willkürlich und ohne Schadenersatz abgesprochen, sollte auf irgend einem Weg zu ihrem Rechte verholfen werden. Ein Ausweg wäre der, dass die Gemeinden an Stelle der Neujahrsgeschenke die jährlichen Beiträge für die Lehrerstiftungen übernehmen würden. Anderweitige Geschenke am Namenstag oder beim Austritt einer Klasse erhalten noch 21 Lehrer; so sehr uns die Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit unserer Kinder wohltun mag, so müssen wir konsequenter Weise auf dieses Anerkennungszeichen verzichten.

Die Schlussfolgerung wird dem Referenten leicht gemacht; von allen thurgauischen Lehrern wünschen nur 9 Beibehaltung der Neujahrsgeschenke, und selbst von den 24 Lehrern, die kein Äquivalent für deren Abschaffung erhielten, wünscht kein einziger Rückkehr zur alten Ordnung, sondern nur einen angemessenen Ersatz. Weder Zwang noch dreistes Verlangen soll angewendet werden, um das Ziel zu erreichen. Vorbedacht und zielbewusst, aber auch zähe wollen wir unsere Sache führen und nicht ruhen, bis auf dem Wege gütlichen Vergleichs diese die Stellung des Lehrers entwürdigende Unsitte aus der Welt geschafft ist. Die Schlussanträge lauten folgendermassen:

1. Die Sektion Thurgau des S. L. V. erklärt sich grundsätzlich für Abschaffung der Neujahrsgeschenke.

2. Eine Verzichtleistung ohne angemessene Entschädigung kann dem Lehrer nicht zugemutet werden.

3. Der Vorstand der Sektion Thurgau ist beauftragt, durch Zirkulare die Vorsteherschaften derjenigen Schulgemeinden, in denen die Verabfolgung von Neujahrsgeschenken noch üblich ist, zu ersuchen, die Frage zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, dieselben abzuschaffen und dafür dem Lehrer ein entsprechendes Entgelt zu bewilligen oder für ihn die Beiträge an die thurgauischen Lehrerstiftungen zu übernehmen.

Die ausgibig benutzte Diskussion förderte keine wesentlich neuen Gesichtspunkte zutage. Die Schlussanträge des Referenten wurden mit Einstimmigkeit zum Beschluss erhoben und es soll vom Vorstand folgenden geäusserten Wünschen Rechnung getragen werden: Der Zeitpunkt der Absendung der Zirkulare soll in der Lehrer-Zeitung bekannt gegeben und die Zirkulare sollen auch denjenigen Schulvorsteherschaften zugestellt werden, welche die Neujahrsgeschenke abgeschafft, aber dafür kein Entgelt gewährt haben.

Das zweite Referat, von Hrn. *Bollmann* in Frauenfeld, behandelt in äusserst klarer und gewissenhafter Weise das Thema: *Die Besoldungsverhältnisse der thurg. Primar- und Sekundarlehrer.* Wer die so ausserordentlich sauber und zierlich ausgefertigten, für die acht Bezirke gesonderten Tabellen, die jeden thurg. Lehrer mit Namen aufführen und dessen Besoldung, Wohnungs- und Pflanzlandentschädigung, Entschädigung für Reinigen und Heizen, Neujahrsgeschenke etc. genau rubriziren, gesehen hat, der muss erfreut sein über die im Lehrerstand vorhandene Schaffensfreudigkeit und Arbeitskraft im Dienste und Interesse des ganzen Standes. Dem die Tabellen erläuternden und ergänzenden Referat entnehmen wir folgende Angaben: Im Frühjahr 1901 bezogen von den 308 Primarlehrern (und -Lehrerinnen) noch 46 das Besoldungsminimum von 1200 Fr., nämlich im Bezirk Arbon 3 (jetzt noch 1), Bischofszell 4, Diessenhofen 1, Frauenfeld 4, Kreuzlingen 7, Münchweilen 13, Steckborn 9 und Weinfelden 5. Unter den Sekundarschulen ist keine mit dem Minimum von 1800 Fr. zu verzeichnen; unter 2000 Fr. Besoldung haben nur 2 Sekundarlehrer; die Besoldungen schwanken zwischen 1900 und 3400 Fr. Zwölf Sekundarlehrer beziehen 3000 Fr. und darüber, Wohnungsentschädigung inbegriffen. Die höchste Primarlehrerbesoldung beträgt 2500 Fr. nebst freier Wohnung; im übrigen aber darf die Barbesoldung nicht allein in Betracht gezogen werden, auch die übrigen Rubriken sind aller Beachtung wert und die Beurteilung der Gesamtbesoldung kann nur aus der Kenntnis aller örtlichen Verhältnisse geschöpft werden. Nachahmenswert ist das Vorgehen der beiden Gemeinden Romanshorn und Arbon, die eine Steigerung der Besoldung mit der Anzahl der Dienstjahre eingeführt haben. Nur 9 thurgauische Schulgemeinden übernehmen die jährlichen Beiträge an die Lehrerstiftungen ganz oder teilweise. Das Kapitel über die Entschädigung für Reinigen und Heizen kann hier, weil wenig erbaulich und in der Lehrerzeitung wiederholt berührt, übergangen werden.

In der Diskussion wurden noch einige erläuternde Ergänzungen gemacht und sodann wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, die von Hrn. Bollmann ausgearbeitteen Tabellen den Herbstkonferenzen zu allfälliger Berichtigung vorzulegen und dieselben nachher durch den Druck zu vervielfältigen. Es wird also später noch Gelegenheit geben, anhand der so verifizirten Tabellen einige vergleichende Betrachtungen anzustellen.

Um die Stimmung in der Lehrerschaft zu erfahren, macht Hr. *Thalmann*, Sekundarlehrer in Frauenfeld, noch Mitteilung von drei Neuerungen, die von der Verwaltungskommission der thurgauischen Lehrerstiftungen vorgeschlagen werden. Die erste Neuerung bezweckt die Verschmelzung der beiden Kassen, was schon lange gewünscht und in Aussicht gestellt war. In zweiter Linie soll von nun an beim Tode eines Lehrers dessen Hinterlassenen eine Rückzahlung der entrichteten Beiträge entrichtet werden im gleichen Betrage wie einem austretenden Mitgliede. Die dritte Änderung besteht in der Einführung eines neuen Zahlungsmodus. Die jährlich zu zahlenden Beiträge belaufen sich auf 50 Fr., wobei dann aber mit dem 52., statt wie bisher mit dem 65. Altersjahr die Zahlungspflicht aufhört. Damit würden die jüngeren Lehrer etwas mehr belastet, den ältern Kollegen jedoch die Beitragspflicht bedeutend erleichtert. Abgesehen davon, dass die Sektionsversammlung keinerlei Kompetenz zu einschlägigen Beschlüssen hat, so war auch die Zeit bereits so weit vorgerückt, dass eine ruhige allseitige Erwägung nicht mehr möglich war, und diese Angelegenheit wird von den Bezirkskonferenzen noch weiter erdauert werden. Hrn. Sekundarlehrer *G. Schweizer* in Frauenfeld, welcher seit einer langen

Reihe von Jahren Mitglied und nunmehr Präsident der thurg. Lehrerstiftungen ist und dieser Tage das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Wirksamkeit an der Töchtersekundarschule Frauenfeld feiert, wurde von der Versammlung eine Sympathiekundgebung entgegengebracht.

Einige intimere Auseinandersetzungen waren wohl kaum für die Öffentlichkeit berechnet, und wer alles wissen will, muss eben die Versammlung besuchen. Die Sektion Thurgau hat in der kurzen Zeit ihres Bestandes schon manches Schöne und Gute erreicht und sie wird nicht ruhen und nicht rasten und mit der ewig forteilenden Zeit Schritt zu halten suchen; ihre Jahresversammlungen aber unmittelbar vor der anstrengenden Winterarbeit sind so recht geeignet, die Berufsfreudigkeit zu heben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach zu erhalten. — *d* —

Bekenntnisse eines Präsidenten.

In einem grossen Städtlein, schön an Fluss und See gelegen, bekannte jüngst der Vorsitzende einer Lehrervereinigung, wie sich die Referenten finden lassen. Dessen Bekenntnisse finden vielleicht da und dort ein verständnisvolles Echo, weshalb wir sie, zu etzlicher Nutzanwendung, hieher setzen. Also sprach il Pescatore:

„Der Präsident ist oft in einer interessanten Situation, insofern als er Gelegenheit hat, manche Kollegen in neuer Beleuchtung zu sehen. Das rührt daher, dass der Präsident in der Verfolgung seiner Geschäftsinteressen nähere Beziehungen anzuknüpfen sucht und anknüpfen muss. Sobald von der Schulbehörde ein Traktandum zugewiesen wird, beginnt seine unheimliche Tätigkeit. Sie sehen ihn häufig, zufällig, wie Sie meinen, in den Strassen spaziren, selbst lehrerfreundliche Restaurants betreten. Sie denken sich dabei nichts besonderes, und doch ist Ihr Präsident von Diogenes nur insofern verschieden, als er nicht am helllichten Tage mit der Laterne einen Menschen, sondern ohne Laterne einen Referenten sucht.

Wenn es sich fügt, dass irgendwo zwei oder drei Kollegen beisammen sind, siehe! Da ist der Präsident plötzlich mitten unter ihnen, fängt an vom Wetter zu reden, spricht davon, welch interessanten Jahrgang wir haben und fügt bei: à propos interessanter Jahrgang — wir haben nächstens im Verein ein interessantes Thema zu behandeln; nur bin ich noch ein wenig verlegen wegen eines Referenten... Die aufmerksamen Hörer weichen erschreckt etwas zurück. Natürlich beachtet Ihr Präsident es nicht, sondern, seine Kreise immer enger ziehend, setzt er plötzlich dem einen den Degen auf die Brust mit der Frage: Wärest du vielleicht im Falle ..?

Sitzt auch der erste Stoss nicht immer, so ist die Unterredung doch von Wert. Nach dem Grundsatze der biedern Pinschgauer: Verschon mein Haus, zünd andre an, werden mit sichtlichem Eifer und rührender Zuvorkommenheit Namen genannt von abwesenden Kollegen, die gewiss nicht bloss geneigt, sondern auch geeignet wären, da sie die Materie kennen und schon viel in dem betr. Artikel gemacht hätten. Mit vor freudiger Rührung feuchtschimmerndem Blick zieht ein gewissenhafter Präsident sein Notizbuch hervor, um die gemeldeten Namen und ihre Gewährsmänner festzuhalten.

Ist so eine genügende Anzahl von Namen gesammelt, so kann die individuelle Behandlung beginnen, die entweder brieflich geschieht oder ins Domizil verlegt wird. Nach dem, was ich persönlich bis jetzt erfahren habe, muss ich einräumen, dass das mündliche Verfahren vor dem schriftlichen seine Vorzüge hat. Wie leicht ist es, fern von dem vorwurfsvoll bittenden Präsidialblick, mit kalter Hand seine Absage zu stilisiren. Nein, da hat doch ein Besuch im Hause des Referenten seine Vorzüge. Man wird immer freundlich empfangen; immerhin nicht mit dem klassischen Gruss: Sieh, mir wird so wohl, warm geht das Herz mir auf bei euerm Anblick. Mitunter wird sogar Wein aufgestellt; gibt es doch Kollegen, die ihren eigenen Weinberg besitzen.

Die Bescheide, die man, sei es mündlich, sei es schriftlich bekommt, sind oft auffallend interessant durch die Motivirung. Da sind grosse, gesund aussehende Leute, wahre Prachtskerle von Kollegen in jeder Beziehung; aber wie ich mein Anliegen vorbringe, sind sie auf einmal krank und angegriffen. „Sieh, ich würde das gern übernehmen, aber ich muss mich gesundheitlich schonen, bin immer so aufgeregt, kann schon jetzt nicht schlafen, gar noch öffentlich auftreten; nein, alles nur das nicht..“. Ein anderer muss seine Augen schonen, ein dritter hat es auf der Brust. Kopfschüttelnd entfernt sich der Präsident, still vor sich hinseufzend: Ei, ei! wer hätte geahnt, dass in dem stolzen Baume ein heimlich nagender Wurm sässe. Eine zweite Kategorie von Kollegen sind die Vielgeschäftigen. Komme ich zu einem dieser vielen, so heisst es „absolut, durchaus keine Zeit,“ und an den Fingern zählt er herunter, was alles er zu tun hat, so dass der Präsident, der sich mit seinem bisschen Arbeit als der reinste Waisenknabe vorkommt, geräuschlos verzieht.

Bei einer dritten Klasse von Kollegen findet sich eine lobenswerte Eigenschaft, die stärker unter uns verbreitet ist, als Sie vielleicht zu ahnen belieben. Es ist dies eine rührende Bescheidenheit. Eine Bescheidenheit, die mich für unsern ganzen Stand eine Genugtuung empfinden lässt, da sie eine glänzende Widerlegung jener hämischen Behauptung ist, wir wollten alles besser wissen als andere.

Der Mann mit der Bescheidenheit sagt zu dem Präsidium: Ja gerne würde ich *Dir* die Gefälligkeit erweisen und der *Sache* einen Dienst erweisen; aber Du bist insofern an den Unrechten geraten, als ich zur Behandlung des fraglichen Themas durchaus ungeeignet bin und mir ohnehin jede Rednergabe abgeht, greife jeden beliebigen heraus, er wird die Sache zehnmal besser machen als ich. Was soll da ein Präsident anderes tun, als vor einer so seltenen Bescheidenheit die Segel streichen?

Sie werden sagen, ich male Ihnen etwas vor; Referenten hätten sich noch immer gefunden. Das letztere ist richtig. Endlich ist der Konvent immer auf jemanden gestossen, der, ohne sich zu zieren, mit natürlichem Anstand seine Geneigtheit kundgab. Aber finden können muss man diese lieben guten Leute. Der ist ein Ideal von einem Präsidenten, der stets die ersten Schritte dahin zu lenken versteht, wo die Frage: Wer referirt? mit Verständnis und Entgegenkommen aufgenommen wird.“

Nochmals zur Klarstellung.

Die „Berichtigung“, welche Hr. *A. Schneider* in Nr. 41 der S. L. Z. meiner Klarstellung hat folgen lassen, nötigt mich zu einigen Gegenbemerkungen.

1. Nach dem Vorgange berufener Vertreter der Wissenschaft verstehe ich unter der *beschleunigenden* Kraft, mit welcher ein Körper anziehend auf einen anderen wirkt, diejenige *bewegende* Kraft, mit welcher der erste Körper eine Masseneinheit des zweiten anzieht. Aus der bekannten Formel für die bewegende Kraft erhält man aber streng folgerichtig für die Beschleunigung und für die beschleunigende Kraft genau den gleichen Ausdruck. Wenn also in § 30 und 32 meines Leitfadens der mathematischen Geographie die Formel für die Beschleunigung als Ausdruck für die Kraft gebraucht wird, so liegt in diesem Verfahren keine Verwechslung der bezüglichen Begriffe. Man kann freilich die in Betracht kommenden Ableitungen in der Weise durchführen, dass man mit den Beschleunigungen operirt. Man kann aber eben so gut und wissenschaftlich korrekt so verfahren, dass man in dem dargelegten Sinne den *Begriff* der beschleunigenden Kraft anwendet. Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass ich die Kraft, deren Begriff ich als Beweismittel gebrauchte, als *Kraft* und nicht als *Beschleunigung* zu bezeichnen hatte. Wenn ausserdem die Schwerkraft lediglich als beschleunigende Kraft in Betracht kommt, so darf man die Ausdrücke für die Kraft ohne weiteren Zusatz anwenden.

2. In der Erklärung der Ebbe und Flut werden in meinem Leitfaden die Benennungen für Kraft *„unzweifelhaft“* im Sinne des *Begriffes* der beschleunigenden Kraft gebraucht. Gerade hier hat man ja zu beachten, dass der Mond ungleich weit von ihm entfernte Massenteilchen der Erde ungleich stark anzieht, die näher liegenden stärker, die weiter ent-

fernten weniger stark. Dazu kommt aber noch, dass die Massenteile des festen Erdkörpers durch ihren starken Zusammenhang mit diesem in ihrer gegen den Mond gerichteten Fallbewegung etwas verzögert oder beschleunigt werden, je nachdem sie auf der dem Monde zugewandten Erdhälfte, oder dann auf der entgegengesetzten liegen. Die Folge ist, dass diese Massenteile alle die gleiche mittlere Beschleunigung, nämlich diejenige des Schwerpunktes der Erde erhalten. Diese Beschleunigung ist im ersten Falle kleiner, im zweiten dagegen grösser, als sie bei weniger starkem Zusammenhange nach Massgabe der Entfernung vom Monde sein müsste. In diesem Sinne darf man sagen, die Massenteile des festen Erdkörpers können der Mondanziehung im ersten Falle weniger leicht, im zweiten aber leichter folgen, als die beweglichen Wasserteilchen.

3. In § 30 meines Leitfadens wird gelegentlich die Ausdrucksform: „Die dem Planeten ursprünglich innewohnende Eigenbewegung" gebraucht. Was damit gesagt werden soll, lässt sich allerdings einfacher und richtiger in der Form: „Die ursprüngliche Eigenbewegung des Planeten" ausdrücken. Wenn also hier die Kritik des Hrn. Sch. gegen die Anwendung des Ausdrucks „innewohnende" gerichtet ist, so ist sie begründet. Mit diesem kleinen Missgeschick finde ich mich aber, wie sich aus den in meiner ersten Klarstellung angeführten Werken ergibt, in guter Gesellschaft, zu welcher übrigens auch Hr. Schneider gehört. Er sagt in seiner „Berichtigung", die Kraftgrösse, welche ich als beschleunigende Kraft bezeichne, nenne man zuweilen Intensität der Schwere, und man verstehe darunter die Kraftwirkung auf eine punktförmige Masseneinheit. In diesem Falle wirkt aber die Kraft, indem sie der Masseneinheit eine gewisse Beschleunigung beibringt; die Kraftwirkung kann also hier nur die *Beschleunigung* sein. Es fällt mir nicht ein, anzunehmen, dass Hr. Schneider unrichtig gedacht habe. Aber es scheint mir doch auch nicht die von ihm geforderte richtige Terminologie zu sein, wenn die Kraft und ihre Wirkung mit dem gleichen Ausdruck bezeichnet werden. Dies ist eine unerhebliche Verwechslung. Schwerer wiegt eine andere. Hr. Sch. behauptet in seiner „Berichtigung", ich hätte durch meine Klarstellung darzutun gesucht, dass er meinem Leitfaden eine Begriffsverwechslung „angedichtet" habe, nur um eine Rezension mit einem Körnlein Salz würzen zu können. Ich habe aber lediglich geltend gemacht, dass er in meinem Beweisverfahren eine Begriffsverwechslung „zu finden glaube", welche in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sei. Es ist also nicht Tendenzdichtung, was ich ihm vorgeworfen habe; wohl aber habe ich nicht nur darzutun gesucht, sondern nachgewiesen, dass seine Kritik bezüglich Verwechslung der Begriffe „Kraft" und „Beschleunigung" auf einem Irrtum beruht. *J. Rüefli.*

Anmerkung. Da die Weiterziehung dieser Meinungsverschiedenheiten der HH. R. u. Sch. den meisten unserer Leser kaum erwünscht ist, erklären wir hier im beschleunigten Verfahren Schluss dieser Diskussion. *D. R.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 3. Oktober hat die 300 Mann starke Versammlung der demokratisch-freisinnigen Partei des Aargaus zu Brugg auf einen eindrucksvollen Vortrag von Hrn. Rektor *Niggli* in Zofingen, Mitglied des Z. V. der S. L. V., hin einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Delegirtenversammlung der freisinnig-demokratischen Partei des Kantons Aargau betrachtet die finanzielle Unterstützung der Volksschule von seiten des Bundes (unter Wahrung der Autonomie der Kantone in Schulsachen) als absolute und unabwendbare Notwendigkeit. Sie ist entschieden der Meinung, dass ein bezügliches Gesetz auf Grund der gegenwärtigen Bundesverfassung ausgearbeitet werden kann und beauftragt ihre Vertreter in der Bundesversammlung, dahin zu wirken, dass dieses Gesetz in der nächsten Sitzung dieser Behörde im Sinne der bundesrätlichen Vorlage beschlossen werde mit Vollzug derselben pro 1. Januar 1903. Sie erteilt dem kantonalen Vorstand den weitern Auftrag, dem Zentralkomite der freisinnigen demokratischen Partei der Schweiz den dringenden Wunsch zu äussern, es möchte zur Behandlung dieser wichtigen Frage, angesichts der Haltung der Rechten, eine schweizerische Delegirtenversammlung veranstaltet werden und zwar noch vor Zusammentritt der nächsten Bundesversammlung."

Lehrerwahlen. Kunstgewerbeschule Zürich als Nachfolger des nach Karlsruhe berufenen Hrn. Prof. Hoffacker als Direktor Hr. *A. Lüthi,* Architekt von Zürich, z. Z. in Frankfurt. — Lehrerin für hauswirtschaftlichen Unterricht in Zürich: Frl. *S. Schwyzer.* — Sekundarschule Münchenbuchsee: Hr. *G. Hutmacher* von Gisenstein. — Bezirksschule Sins: Hr. *J. von Felten* von Winznau. — Primarschule Buchs (Aarg.): Hr. *J. Marthaler* in Fahrwangen; Trimbach: Hr. *H. Gisiger* von Hauenstein; Tegerfelden: Frl. *J. Baumann* von Schafisheim; U.-Endingen: Hr. *A. Vogt von Mandach*; Diesbach: Hr. *N. Dürst* in Salez.

— Hr. Prof. Dr. *R Martin* in Zürich hat einen Ruf an die Veterinärschule in Giessen angenommen.

Bern. Auch die Stadt Bern steckt in Finanznöten, die auf die Schule ihre unangenehmen Einflüsse bemerkbar machen werden. Im Budget für 1902 rechnet der Gemeinderat einen Ausgabenüberschuss von einer halben Million heraus, der nicht anders als mit einer Steuererhöhung zu heben sei. Die Geschäftsprüfungskommission des Stadtrats hat ausserdem Vorschläge gemacht, auf welche Weise im Haushalte der Stadt Ersparnisse erzielt werden können. Unter anderm wird in Aussicht genommen, sich in den Schulbauten etwas zu beschränken, um die Schuldenlast *durch die vielen Schulhäuser* nicht noch mehr zu vermehren. Es sollen zu diesem Zwecke sog. Schulbaracken, wie sie in Basel angewendet werden, errichtet werden. Zu der Begründung, diese Schulpavillons hätten sich in Basel bewährt, dürfte doch ein Fragezeichen gesetzt werden. Sie haben sich vielleicht als vorübergehend benütztes Not- und Auskunftsmittel bewährt, aber gewiss nicht als eigentliche Schulhausbauten. *m.*

— *(Korr.)* Endlich ist über die Turnhallen ein Entscheid gefallen, der hoffentlich auch für spätere derartige Bauten massgebend sein wird. Für die Erstellung einer Turnhalle zum neuen Spitalackerschulhaus beantragte der Gemeinderat, eine nach Süden ganz offene und nach Norden teilweise offene Spielhalle mit Asphaltboden zu bauen; deren Kosten auf ungefähr 36,000 Fr. budgetirt waren. Im Stadtrat wurde jedoch auf den besondern Wunsch der Lehrerschaft von der Erstellung einer solchen Spielhalle Umgang genommen und auf Antrag der HH. *Wittwer*, Schulinspektor, *Widmer,* Turnlehrer, und anderer die Errichtung einer einfachen Turnhalle beschlossen. Kostenvoranschlag: 57,000 Fr. Mit der Aera der „Freilichtturnerei" dürfte es vorbei sein, so dass auch die übrigen Quartiere zu ihrem Recht, d. h. zu ihren Turnhallen kommen. *m.*

Vaud. Depuis le Congrès de Lausanne, dont la S. L. Z. a reproduit à cette époque les traits essentiels, les faits de quelque importance dans le domaine pédagogique ne sont pas nombreux. Nous avons cependant la satisfaction de constater que depuis quelque temps les augmentations de traitement des instituteurs deviennent plus fréquentes, même de la part de communes rurales fortement imposées. Mais ce bon mouvement est encore loin d'être proportionnel à l'augmentation des salaires dont jouissent la plupart des employés, artisans et ouvriers du pays. A cet égard les conditions économiques de l'instituteur restent encore inférieures à ce qu'elles sont pour la moyenne des professions manuelles. Cette anomalie est due sans doute à plusieurs causes et l'une d'elles, non la moindre, est certainement ce préjugé naïf du peuple, très bien exprimé l'autre jour par un journal bernois parlant des instituteurs: „Sie können ja ihren Beruf am Schatten und Schirm ausüben, ohne einen müden Arm zu machen."

— A Lausanne est mort *W. J. Duperrex,* ancien professeur d'histoire à l'Université et auteur de manuels d'histoire qui ont servi pour les écoles secondaires pendant de nombreuses générations.

Zürich. Für das Jahr 1900/1901 erhalten die Gewerbeschulen (Handwerker- oder gewerbliche Fortbildungsschulen) folgende Staatsbeiträge: Zürich Gewerbeschule 40,000, Dietikon 300, Örlikon-Seebach-Schwamendingen 1600,

Affoltern Handwerkerschulen des Bezirkes 1600, Adlisweil 300, Horgen 500, Richtersweil 450, Wädensweil 550, Küsnacht 950, Männedorf 550, Stäfa 750, Rüti 1150, Wald 1100, Wetzikon 1020, Nänikon 450, Uster 1600, Bauma 600, Illnau 590, Pfäffikon 500, Rykon-Lindau 400, Weisslingen 300, Elgg 350, Töss 1080, Winterthur 3100, Bassersdorf 500, Bülach 420, Dielsdorf 300 Fr. Um Bundes- und Staatssubvention bewerben sich zum erstenmal: Dübendorf und Hinweil je 250 Fr.

Zürich. Die Ausstellung der Zürcherischen Seidenwebschule am 11. und 12. Oktober wurde von einem zahlreichen Publikum besucht, das sich für die Tätigkeit an den Webstühlen, die während des Jahres gemachten Schülerarbeiten sowie für die Pariser Ausstellungsgewerbe sehr interessirte.

Die Ausstellungsgewerbe, unter welchen die Kollektion von Robert Schwarzenbach & Co. in Thalwil und ein grosser Möbelstoff der mechan. Seidenstoffweberei Adlisweil besonders hervorragten, zeigten in deutlichster Weise die technischen und künstlerischen Fortschritte der zürcherischen Seidenindustrie während des letzten Jahrzehnts. Leider ist der Absatz für solche Gewerbe sehr klein und die Produktion der heimischen Industrie umfasst meistens nur glatte, gestreifte, karrirte und kleingemusterte Stoffe, in welchen Arten von verschiedenen Fabrikanten eine Anzahl in Farbe und Zeichnung sehr hübscher und wohlgelungener Stoffe vertreten waren.

Der Lehrplan der zürcherischen Seidenwebschule richtet sich ganz nach den Bedürfnissen der Industrie. Im ersten Jahreskurs werden die Schaftgewebe, im zweiten Jahreskurs die Jacquardgewebe durchgenommen. Dieses Gebiet ist sehr reichhaltig, wie ein Blick in die umfangreichen Dekompositionsbücher der Schüler beweist. Der Unterricht wird während des ersten Schuljahres von Hrn. Direktor *Meyer*, während des zweiten von Hrn. *F. Kaeser* erteilt. Durch diese Übungen sollen sich die Schüler die nötigen Kenntnisse zur Ausführung der in den entsprechenden Kategorien eingereichten Gewebe aneignen. Es sind dies die Hauptfächer für alle Schüler; doch interessiren uns neben diesen Arbeiten namentlich die Leistungen im Freihand- und Musterzeichnen, das ebenfalls Hrn. Kaeser zugeteilt ist.

Indem nur ein kleiner Prozentsatz der Schüler als Musterzeichner in der Zürcher Seidenindustrie Unterkunft finden kann, beschränkt sich der Lehrgang im Freihandzeichnen im ersten Kurs hauptsächlich auf eine allgemeine zeichnerische Ausbildung und Erweckung eines gewissen Verständnisses für die textilen Künste. Die in die Anstalt eintretenden Schüler stehen meistens im Alter von 16—22 Jahren. Ihre Vorkenntnisse im Zeichnen sind gewöhnlich sehr mangelhaft. Der Unterricht beginnt mit Klassenunterricht nach geeigneten Wandvorlagen, an welchen sich einige der allgemeinsten Prinzipien gut erklären lassen. Dann folgen Übungen nach guten Einzelnvorlagen, zuerst in Schwarz und dann in Farbe. Während des Sommersemesters wird zum Zeichnen von Pflanzen nach der Natur übergegangen, zuerst in Umrissen, dann mit Schatirung und zuletzt in Farbe. Die Zeichnungen weisen zum grossen Teil vorzügliche Leistungen auf; wer die Anfangszeichnungen mit den letzten Arbeiten vergleicht, kann sich leicht von den je nach den Fähigkeiten und dem Fleiss der Schüler erzielten überraschenden Fortschritte überzeugen, welche in anbetracht der grossen Schülerzahl, 32 im ersten Kurs und nur vier Stunden Unterricht per Woche, um so eher anerkannt werden dürfen. Die Farbe ist hier im Freihandzeichnen von grösserer Bedeutung, weil die Zöglinge in ihrer spätern beruflichen Tätigkeit mit Zusammenstellungen von Farben für Seidenstoffe vertraut sein müssen. Diese Übungen sind namentlich auch im Entwerfen und Malen von Schaftmustern, wie sie von den Schülern des ersten Kurses in reichhaltiger Weise ausgeführt werden, zur spätern Anwendung in der Industrie von grossem Wert.

Die Arbeiten des zweiten Kurses zeigen in allen Teilen die vorgeschrittenere Stufe. Freihand- und Musterzeichnen gehen nun mehr zusammen, indem mit dem Zeichnen der vorwiegend pflanzlichen Motive Übungen im Entwerfen von Mustern verbunden werden. Der Unterricht beschränkt sich auch hier auf je vier Stunden per Woche; dazu kommt als neues Fach das Patroniren, d. h., die technische Vergrösserung der Entwürfe für die Weberei. Die auf den Webstühlen befindlichen Jacquardgewebe werden jeweils zum grössten Teil durch Schüler ausgeführt und verbinden sich somit Theorie und praktische Übungen zu Weckung des Verständnisses der Seidenindustrie bei den Schülern in vorteilhaftester Weise. Unter den diesjährigen Zöglingen des zweiten Kurses, welcher höchstens zwanzig Teilnehmer zählen kann, befanden sich fünf Schüler, welche sich speziell zu Musterzeichnern für die zürcherische Seidenindustrie ausbilden lassen wollten. Ihr Unterricht betrug auf Kosten des Webens in den zeichnerischen Fächern je einen halben Tag mehr per Woche. Ihre Leistungen, welchen namentlich eine gründliche Kenntnis der verschiedenen Stoffqualitäten und die entsprechende richtige Auffassung für die Ausführung von Entwürfen und Patronen zu Grunde lag, zeugten von grossem Fleiss und dem Bestreben dieser Zöglinge, in der zürcherischen Seidenindustrie bald als angehende Patroneure Verwendung zu finden. Durch die Übungen in der Praxis kann sich jeder strebsame junge Mann dann selbst weiter bilden oder von seinem Geschäfte aus zur Erwerbung nötiger weiterer Kenntnisse ins Ausland geschickt werden, wie das in vielen ähnlichen Fällen schon vorgekommen ist.

Die Webschule hat in ihrem zwanzigjährigen Bestand durch Ausbildung von Leuten für die Seidenindustrie schon manche nützliche Dienste geleistet. Die diesjährige Ausstellung zeugte neuerdings von einem zielbewussten Streben, und es ist jedenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen, dass auch in künstlerischer Richtung den Fortschritten der Industrie angemessene Leistungen zu erzielen gesucht werden. Möge man in dieser Weise im Interesse der zürcherischen Seidenindustrie, der Webschule und ihrer Zöglinge unentwegt weiter streben. ×

Deutschland. Am 28. und 29. Sept. fand in Dresden der *I. Deutsche Kunsterziehungstag* statt. Unter den 300 Teilnehmern waren Vertreter von 13 Regirungen, 12 Städteverwaltungen und 25 Lehrerverbänden. Die überreiche Geschäftsliste umfasste für den ersten Tag Vorträge von 1. R. Ross, Lehrer in Hamburg: über das Kinderzimmer, 2. Prof. Th. Fischer in München: über das Schulhaus. 3. Dr. von Seydlitz in Dresden: der künstlerische Wandschmuck. 4. Dr. Pauli, Direktor in Barmen: Das Bilderbuch. Für den zweiten Tag Vorträge von 5. Götze in Hamburg: Das Zeichnen und Formen. 6. Dr. P. Jessen in Berlin: Die Handfertigkeit im Dienste der Kunsterziehung. 7. Dr. Lichtwark in Hamburg: über Anleitung zum Genuss der Kunstwerke (rationellen Museumsbesuch). 8. Direktor Muthesius und Prof. Dr. K. Lange in Tübingen: über die Vorbildung der Lehrer auf den Seminarien und Universitäten und endlich in einer Festversammlung zwei Vorträge von Dr. Lange: Die Hauptprobleme der künstlerischen Erziehung und Dr. Lichtwark über den Deutschen in der Zukunft und endlich in einer Abendversammlung einen weitern Vortrag von Dr. Lichtwark: Einführung in Holbeins Totentanz. In Verbindung mit der Tagung stand eine Ausstellung von Wandbildern, Bilderbüchern, Lehrmitteln des Zeichnens etc. Die interessanten Vorträge werden demnächst in Voigtländers Verlag in Leipzig erscheinen. In Verbindung mit der Firma Teubner in Leipzig hat der genannte Verlag die *Vereinigung für Künstler-Steinzeichnungen* begründet, deren Zweck ist: Künstlerischen Wandschmuck in Form von Original-Lithographien erster Meister herauszugeben. Die Kunstblätter werden in einer Grösse von 100/70 und 75/55 *cm* zu 3 bis 6 Mk. veröffentlicht. Mitgliedschaft erwirbt man sich durch wenigstens 2 Jahresbeiträge von 9 oder 15 Mk., wofür Blätter (nach Wahl) im Werte von 12 oder 20 Mk. geliefert werden.

Totentafel. Am 31. Oktober starb in Schwyz der Gardekaplan *Joh. Marti*, geb. 1840 in Schwyz, von 1870 bis 1885 Direktor des Schwyzer. Lehrerseminars, im Jahr 1891 vielgenannt als gewandter Regisseur des Bundesfestspiels zu Schwyz. — Zu Silenen starb, 63 Jahre alt, Hr. Pfarrer *Furrer*, langjähriger Schulinspektor und Mitglied des Erziehungsrates zu Uri, in Hinweil Hr. *Rud. Kägi*, von 1850 bis 1898 pflichttreuer Lehrer in Unterholz.

4. Eine Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal in 6492 Exemplaren, je 2 Bogen stark. Wie viele Bogen Papier sind jährlich erforderlich?

Antwort:

.....

5. Ein Dienstmädchen legt täglich 15 Rp. in die Sparbüchse; an Sonn- und Festtagen (es zählt deren jährlich 62) erhöht es die Einlage auf 25 Rp. Wie viel erspart es in 3 Jahren? (ohne Schaltjahr).

Antwort:

.....

6. In einem Magazin hatte es 5624 Backsteine und es wurden 3476 Stück neu hinzugeführt. Nach einiger Zeit ergab eine Zählung nur noch 2895 Stück. Wie viel sind abgegeben worden?

Antwort:

.....

Blatt 12. Eingekleidete Aufgaben über die 4 Spezies mit ganzen Zahlen. **Var. C.**

Schüler: ..... *Richtige Lösungen:* .....

Datum: ..... *Ordnung u. Schrift:* .....

1. Ein Hausvater braucht jährlich für Miete Fr. 380.—, für Feuerung und Beleuchtung Fr. 115.—, für Lebensmittel Fr. 760.—, für Kleidung Fr. 274 und für sonstige Bedürfnisse Fr. 319.—. Wie viel muss er monatlich einnehmen, um seine Ausgaben bestreiten zu können?

Antwort:

.....

2. Wie viel kosten 17 *kg* Rindfleisch à Fr. 1.65 Rp. und 23 *kg* Kalbfleisch à Fr. 1.95 Rp. zusammen?

Antwort:

.....

3. Ein Fass enthält 36 *hl* Wein. Es werden daraus 15 Fässchen à 65 *l* gefüllt. Wie viele Fässchen à 125 *l* gibt es noch?

Antwort:

.....

4. Ein Raucher verbrennt an einem gewöhnlichen Wochentag für 15 Rp. Zigarren; an Sonn- und Festtagen (er zählt deren jährlich 59) lässt er 22 Rp. in Rauch aufgehen. Wie viel verschwendet er in 2 Jahren? (kein Schaltjahr).

Antwort:

.....

5. Ein Kohlenhändler hatte im Anfang des letzten Jahres einen Vorrat von 2725 *q*, am Ende des Jahres nur noch 2236 *q*. Wie viele *q* hat er verkauft, wenn er unterdessen 3122 *q* neue Sendungen erhalten hat?

Antwort:

.....

6. Eine Zeitung erscheint wöchentlich 4 mal in 4395 Exemplaren, je zwei Bogen stark. Wie viel Bogen Papier sind jährlich erforderlich?

Antwort:

.....

Blatt 12. Eingekleidete Aufgaben über die 4 Spezies mit ganzen Zahlen. **Var. B.**

Schüler: ..... *Richtige Lösungen:* .....

Datum: ..... *Ordnung u. Schrift:* .....

1. Wie viel kosten 27 *m* Leinwand à Fr. 1.45 Rp. und 18 *m* Wollenzeug à Fr. 2.85 Rp. zusammen?

Antwort:

.....

2. Ein Fass enthält 280 *l*. Man füllt daraus 24 Flaschen à 6 *dl*. Wie viele Flaschen à 8 *dl* kann man noch füllen?

Antwort:

.....

3. Ein Hausvater braucht jährlich für Miete Fr. 440.—, für Feuerung und Beleuchtung Fr. 135.—, für Lebensmittel Fr. 810.—, für Kleidung Fr. 292.— und für sonstige Bedürfnisse Fr. 339.—. Wie viel muss er monatlich einnehmen, um seine Ausgaben bestreiten zu können?

Antwort:

.....

A.

4. Ein Hausvater braucht jährlich für Miete Fr. 480.—, für Feuerung und Beleuchtung Fr. 145.—, für Lebensmittel Fr. 830.—, für Kleidung Fr. 312.— und für sonstige Bedürfnisse Fr. 345.—. Wie viel muss er monatlich einnehmen, um seine Ausgaben bestreiten zu können?

Antwort:

.....

5. Eine Weissnäherin verarbeitet 9 Stück Baumwollenzeug à 60 *m*. Sie macht daraus 65 Hemden à 3 *m*. Zu wie vielen Leintüchern à 5 *m* reicht der Stoff noch?

Antwort:

.....

6. Was kosten 16 *kg* Käse à Fr. 1. 85 Rp. und 23 *kg* Butter à Fr. 2. 65 Rp. zusammen?

Antwort:

.....

Blatt 12. Eingekleidete Aufgaben über die 4 Spezies mit ganzen Zahlen. **Var. D.**

Schüler: ..... *Richtige Lösungen:* .....

Datum: ..... *Ordnung u. Schrift:* .....

1. Eine Zeitung erscheint wöchentlich 4 mal in 3864 Exemplaren, je 2 Bogen stark. Wie viele Bogen Papier sind jährlich erforderlich?

Antwort:

.....

2. Ein Wirt besass vor einem Jahre 4625 *l* Wein und hat letzten Herbst 2365 *l* „Neuen“ eingekellert. Wie viel hat er innert Jahresfrist ausgeschenkt, wenn er jetzt noch 3918 *l* besitzt?

Antwort:

.....

3. Ein Schüler lernt täglich 14 fremde Wörter; an Sonn- und Festtagen (er zählt deren jährlich 58) begnügt er sich mit 7 Wörtern. Wie viele Wörter lernt er in 2 Jahren? (ohne Schaltjahr).

Antwort:

.....

4. Ein Heftfabrikant verarbeitet 5 Ries Papier (à 500 Bogen). Er macht daraus 560 Hefte à 3 Bogen. Für wie viele Hefte à 4 Bogen reicht das Papier noch aus?

Antwort:

.....

5. Wie viel kosten 23 Lesebücher à Fr. 1.75 Rp. und 14 Singbücher à Fr 1.35 Rp. zusammen?

Antwort:

.....

6. Ein Hausvater braucht jährlich für Miete Fr. 420.—, für Feuerung und Beleuchtung Fr. 125.—, für Lebensmittel Fr. 780.—, für Kleidung Fr. 284.— und für sonstige Bedürfnisse Fr. 323.—. Wie viel muss er monatlich einnehmen, um seine Ausgaben bestreiten zu können?

Antwort:

.....

Blatt 12. Eingekleidete Aufgaben über die 4 Spezies mit ganzen Zahlen. **Var. A.**

Schüler: ..... *Richtige Lösungen:* .....

Datum: ..... *Ordnung u. Schrift:* .....

1. Zu einem Warenvorrat, dessen Wert anfangs Januar auf Fr. 4275.— berechnet worden war, wurden während des Jahres für Fr. 8762.— neue Waren hinzugekauft; am Ende des Jahres hatte aber der Vorrat nur noch einen Wert von Fr. 3272.—. Für welchen Betrag sind Waren abgesetzt worden?

Antwort:

.....

2. Anna, das Leckermäulchen, isst täglich für 14 Rp. süsse Sachen; an Sonn- und Festtagen (es zählt deren jährlich 63) müssen es für 18 Rp. sein. Wie viel Geld braucht das Mädchen in 3 Jahren, um seinen Magen zu verderben? (kein Schaltjahr)

Antwort:

.....

3. Eine Zeitung erscheint wöchentlich 2 mal in 9853 Exemplaren je 2 Bogen stark. Wie viele Bogen Papier sind jährlich erforderlich?

Antwort:

.....

Beilage zur „SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG“ No. 45.

Kleine Mitteilungen.

— Wir machen unsere Leser auf die heutige Beilage von *G. Egli's Aufgabenblättern* aufmerksam, indem wir auf den Prospekt und Artikel in letzter Nummer verweisen.

— Von 15 Vertragskantonen haben 14 die Unterstützung zur Weiterführung der Obst- und Weinbauschule in Wädensweil zugesagt. Die Versuchsstation daselbst geht an den Bund über.

— Am 18. November tritt der Kantonsrat *St. Gallen* u. a. zur zweiten Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes zusammen.

— Die Neubauten der Ecoles Normales zu *Lausanne* kosten 210,000 Fr. mehr als vorgesehen war; das chemische Laboratorium 236,000 Fr. mehr.

— Der neue *Zentralzettelkatalog* der Bibliotheken in Zürich (im Helmhaus für jedermann benützbar, täglich von 10—12 und 1½—4 Uhr) umfasst 343,000 Nummern, wozu in nächster Zeit noch weitere 22,000 aus kleinern Bibliotheken kommen.

— *Schulhausweihe.* 11. November, neue landwirtschaftliche Schule in *Brugg.* Festzug 10 Uhr.

— Die Stadt Zürich plant für den Kreis III ein neues Schulgebäude mit 25 Klassenzimmern, zwei Turnhallen, Räumen für Handarbeit u. s. w.

— *Vergabungen* M. Cassel, ein englischer Villenbesitzer in Ried-Mörel (Wallis) Fr. 15,000 zu Handen der Schule daselbst.

— Am 2. November hielt M. Dr. *L. Crelier* an der Hochule Bern seine Habilitationsrede: De l'esprit de méthode dans l'enseignement de géométrie.

— Die Basler evangelische Missionsgesellschaft hat in *Kamerun* 139 Schulen mit 3400 Schülern.

— Der Landlehrerverein *Braunschweig* sucht um Gleichstellung der Lehrerbesoldung zu Stadt und Land mit derjenigen der Gerichtsschreiber (1500—3600 M.)

— Eine grosse Lehrerversammlung in *Hamburg* sprach sich (21. Sept.) gegen Einführung des Haushaltungsunterrichts in die Oberklassen der Mädchenvolksschule aus.

— In Dänemark hat ein Lehrer, O. Wüstenberg, eine Sammlung Linoleum-Wandkarten herausgegeben, auf denen mit Kreide gut gezeichnet werden kann.

Projektionsapparate
für alle Beleuchtungsarten
von Frs. 47 an.

Bilder in grösster Auswahl
Frs. 1.25.
Photogr. Vergrösserungsapparate.

LATERNA MAGICA
R. GANZ
BAHNHOFSTRASSE 40
ZÜRICH
Preiscourant gratis u. franco.

Projektionsapparate
für
Petroleum
Gasglühlicht
Acetylen
Äther-Sauerstoff
Kalklicht
Elektrisches Bogenlicht
alle Zubehör
MICROPROJECTION
KINEMATOGRAPHIE
„INCANTO" Acetylenerzeuger
„RILFORD" Sauerstofferzeuger
Bilder aus allen Teilen der Welt
Biblische und geschichtliche Serien. (OF8831) [OV717]

Gesucht
in eine Privatschule ein
Sekundarlehrer.
Deutsch und **Französisch** Hauptfächer. — Offerten sub Z G 7757 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z à 11053) [O V 718]

Bad-, Fango- und Wasserheilanstalt
z. Adlerburg, **Zürich.**
Fangokuren m. brill. Erfolg. b. Gicht, Rheum., Ischias. **Kohlensäurebäder** und ges. **Wasserheilverfahren** bei Nerven- u. Herzleiden, Schlaflosigk., Neuralgie. Das ganze Jahr offen. Lehrer 20% Rabatt. M. verlange Prosp. [OV714]

Georg Meyer & Kienast
vorm. **Georg Meyer & Co.**
Bahnhofplatz & Waisenhausgasse
Zürich.

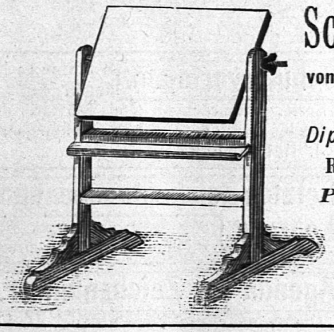
Ältestes Spezialhaus
für [OV 712]
Photographische Artikel
Sehr geeignet zu Festgeschenken.
Handcameras zu Fr. 2, 3.75, Fr. 10, Fr. 20, Fr. 35 bis Fr. 100.
Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6×9 cm. Fr. 53.
Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera 9×12 cm., mit Wechselkassette für 12 Platten oder Doppelkassetten Fr. 291.50.
Garantie für die Apparate.
Kurze gedruckte Anleitung gratis. Das Photographiren ist leicht zu erlernen.
Katalog gratis. Prompt. Versand.

Schultafelschwärze
anerkannt die beste und billigste Anstrichfarbe für Schulwandtafeln, schieferfarben, rasch trocknend und sehr haltbar. 1 Kanne, hinreichend für 10—12 Tafeln, kostet Fr. 7. 50.
Nur direkt zu beziehen von dem Fabrikanten [O V 693]
C. Richter in **Kreuzlingen** (Kt. Thurgau).

Schwarze grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff sowie grüner u. schwarzer Wandtafel-Lack
Ganze Schulausstattungen
T. Appenzeller-Moser
Spezialgeschäft für Schulartikel
BASEL.
Neu!
Wandtafel ohne Ende. [O V 137]
No 4061
Prima Albaster und Gummi, Pestalozzi-Fröbel-Kleinkinder-Reisseder
Telephon
American Selbstroller. Beste Schutzvorrichtung für eine und mehrere Landkarten.
Hektographen-artikel etc.
Modelle anatomischer Präparate und Bilder essbarer Gewächse gratis und franko.

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke
finden fortwährend Aufnahme [OV 680] in der
Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
„Friedheim"
Zihlschlacht (Thurgau).
Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

„Verbesserter Schapirograph",
Patent ✠ Nr. 6449.
Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** O V 164]
Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**
Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franco.



Schulwandtafeln
von Lindenholz mit Schieferimitation. [O V 8]
Diplom I. Klasse Zürich 1894
Renoviren alter Tafeln.
Preiscourant franco.
O. Zuppinger,
Gemeindestrasse 21,
Zürich V.

In meinem Verlage erschien nachstehendes amtlich empfohl. Kartenwerk und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Schul-Wandkarte der biblischen Länder.
Nach den besten Quellen für den allgemeinen Schulgebrauch beim Unterricht in der Geschichte des Reiches Gottes bis zum Ende der Kreuzzüge bearbeitet von
Th. Rössel, Schuldirektor.
Grösse 120/160 cm. in fünffachem Farbendruck. 3. Aufl. — Preis roh 6 Mk., schulfertig auf Leinwand gezogen mit Rollen 10 Mk.
Lehrerztg. f. Ost- u. Westpreussen: „Wir kennen neben der von Scheffer keine bessere Karte von den heiligen Ländern, als diese." [OV642]
Dresden-A., Alwin Huhle.

Kaffee
garantirt kräftig, reinschmeckend.
5 kg Santos, feinst Fr. 4. 80
5 kg Campinas, feinst II Fr. 5. 50
5 kg Campinas, feinster I Fr. 6. 15
5 kg Salvador, supérieur Fr. 7. —
5 kg Perlkaffee, hochf. Fr. 7. 30 und 8. 55
5 kg Liberia-Java, gelb Fr. 7. 40 und 8. 20
5 kg Java, extra, hochf. blau Fr. 8. 90
Bei 10 kg 1½% Rabatt extra.
Nachnahme. [OV683]
Arthur Wagner, St. Gallen.
Kaffee-Import.

Bruchband ohne Feder!
1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz von Verdienste.
Keinen Bruch mehr. — 2000 Fr. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko. Man adressire: **Dr. Reimanns** Postfach 2889 A Z, **Basel.** (O 9100 B) [OV 651]

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von [OV405]
Carl Kuhn & Co.
Stuttgart.
Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn,
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dtz. Kanzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dtz. Buch- und Noten-Federn.

„Die Klassiker der Pädagogik
(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer" sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]
Langensalza-Leipzig.
Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.
Gegründet 1841.

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Audran. Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg. Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage desselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Das Pferd als das schönste, edelste und nützlichste Tier, verdient wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Menschen und hat daher der Verfasser versucht, das Auge für die äussere Form des Pferdes zu schärfen. Professor Braun, der berühmte Kriegsmaler, Begleiter des deutschen Generalstabes im Feldzuge 1870/71, hat in diese Blätter die Erfahrungen seiner Künstlerlaufbahn niedergelegt. Brauns ganz neue Methode ist so ausserordentlich leicht verständlich, dass niemand mehr Pferde nach einer andern, sondern nur nach dieser zeichnen wird.

*** Dieses Unterrichtswerk des berühmten Schlachtenmalers Prof. Louis Braun bildet für den Zeichenunterricht eine ganz besondere Erscheinung. Es ist dem Künstler nach vieljährigem Studium gelungen, das Pferd, wie er sagt, zu konstruiren oder vielmehr das Konstruiren des Pferdes in jeder Verkürzung und Stellung auf die einfachste Art rasch und leichtfasslich für jedermann möglich zu machen. Das Werk soll hauptsächlich den Blick bilden für korrekte Auffassung der in den Winkeln sich überschneidenden Punkte und der das Skelett markirenden Stellen und der Gelenke. Die Konstruktionsfiguren, sowie die ausgeführten Pferdegestalten, sind von der Verlagsfirma genau und künstlerisch ausgeführt. Die farbig ausgeführten Pferde-Bilder sind wahre Prachtexemplare.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Typen aus Appenzell (Inner-Rhoden) 24 Studienblätter von *E. Hansen*, Lehrer am Gewerbemuseum St. Gallen, begleitender Text von *J. B. Grütter*, bieten für Freunde charakteristischer Studienköpfe einen währschaften Genuss. Der treffliche Zeichner hat es verstanden, diese äusserst charakteristischen Köpfe mit echtem Innerrhödler-Ausdruck so recht natürlich und frei vor uns zu stellen, dass jedes der 24 Bilder den Beschauer urgemütlich und angenehm berühren muss. Preis der Salon-Mappe 8 Fr.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

*** Der Zweck dieser kleinen Hefte ist, den Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen sachlich und methodisch geeigneten Stoff für den Zeichenunterricht der Handwerker zu bieten und geht dabei der Verfasser in praktischer Weise ohne langatmige theoretische Einleitung zu Werke.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Sechs Hefte von je 20 Tafeln in feinerem Farbendruck und in eleganter Mappe. I. Heft: Die Elementarformen geradliniger Ornamente. 4 Fr. — II. Heft: Die Elementarformen bogenliniger Ornamente. 6 Fr. — III. Heft: Stilisirte Blatt- und Blütenformen, einfache Flachornamente antiken und modernen Stils. 6 Fr. — IV. Heft: Die Spirale als Grundform des vegetabilen Ornaments. — V. und VI. Heft: Freie Kompositionen und Ornamente verschiedener Stilarten in Farben. Preis je 6 Fr.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe.

Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

*** *„Hannoversche Schulzeitung"*: Ich kenne kein besseres Hülfsmittel für den Zeichenunterricht.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von J. Häuselmann.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von J. Häuselmann. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von J. Häuselmann. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 80 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*, Lehrer für Maschinenzeichnen an der Gewerbeschule in Zürich und Ingenieur der berühmten Maschinenfabrik Escher, Wyss & Co.

I. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 15 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 20 Fr. Komplet in einem Band 35 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Malerzeitung, Bonn: Der Leitfaden soll den Schülern jener Zeichenklassen, in welchen mit der Anwendung von Wasserfarben begonnen wird, den Unterricht erleichtern. Das Büchlein wird ferner auch dem, der neben seinen Studien oder Berufsgeschäften Freude an Natur und Kunst hat, zudem Talent und Lust zur Nachahmung in sich fühlt, ein willkommener Ratgeber sein.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Die modernen Titelschriften haben nicht nur in Gewerbe- und polytechnischen Schulen, sondern auch in Mittelschulen und bei Firmenmalern etc. allseitige Einführung gefunden. Die in dem Werke dargestellten Schriften sind sämtlich einfach und höchst elegant gezeichnet und in der Praxis leicht zu verwenden.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Unentbehrliche Werke für jeden deutschen Lehrer

sind anerkanntermassen nachstehend bezeichnete Handbücher, Neuerscheinungen und Neuauflagen etc. des

Pädagogischen Verlages von Ernst Wunderlich (H. Wunderlich), Leipzig.

„Man darf es mit vollem Recht aussprechen: was die Verlagsfirma Ernst Wunderlich auf den Büchermarkt bringt, verdient von vornherein Beachtung. Auf dem päd.-meth. Gebiet ist dieselbe die erste, die nur das Beste, Erprobte bietet."
Neue Bad. Schulzeitung Nr. 50, 21. Jahrgang.

Allgemeine Pädagogik 2c.

Seyfert, Rich., Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. 1901. 50 Pfg.
Richter, Dr. R., Kant-Aussprüche. 7 Bgn. M. 1,20, geb. M. 1,60.
****Ament, Dr. Wilh., Entwickelung von Sprechen u. Denken.** M. 2,40, geb. M. 2,80.
Hoffmann, S., Psychologisches Lesebuch mit Rücksicht auf die pädagogische Anwendung. M. 2,—, geb. M. 2,40. **Ethisches Lesebuch.** M. 1,60 geb. M. 2,—.
Hanschmann, Dr., Pädagogische Strömungen an der Jahrhundertwende. 60 Pfg.
Laacke, R., Das Besoldungswesen der Lehrer im Deutschen Reiche und das neue Besoldungsgesetz in Preußen. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,40.
— **Ausführungsbestimmungen und Ausführungsanweisung nebst Gesetzen und 7 Haushaltungsanschlagsplänen.** Mk. 1,40.
— **Neuregelung d. Besoldungsverhältn. in Deutschland.** Mk. 2,80, geb. Mk. 3,40.
— — — **in Berlin und Vororten.** 50 Pfg.
Pätzold, W., Zur Schulverfassung. 8 Bgn. Mk. 1,20, geb. Mk. 1,60.
Pfeiffer, Mehr Aufsicht, mehr Sitte. Weckrufe. 50 Pfg.
Rieck, L. G., Nationaler Unterricht. 80 Pf.
***Lüer, A., Die Volksschulerziehung im Zeitalter der Socialreform.** 20 Bgn. M. 3,—, geb. M. 3,60.
***Lüttge, Ernst, Die Bildungsideale der Gegenwart.** 1900. 5 Bgn. 80 Pf.
Kooistra-Müller, Sittliche Erziehung. M. 1,60, geb. M. 2,—.
***Sully, James,** Professor Dr., **Handbuch der Psychologie für Lehrer.** Eine Gesamtdarstellung der pädag. Psychologie. 29 Bgn. M. 4.—, fein geb. M. 4,80.
***— Untersuchungen über die Kindheit.** Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern. Aus dem Englischen übertragen u. m. Erläuterungen versehen von Dr. **J. Stimpfl,** Seminarlehrer. Mit 121 Abbild. im Text. 24 Bgn. M. 4,—, fein geb. M. 4,80.
***Tracy,** Professor Dr., **Psychologie der Kindheit.** Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie. Nach der 4. Aufl. übersetzt von Dr. Stimpfl. 12 Bgn. Mit 28 Abbild. M. 2,—, geb. M. 2,40.
Schilling, C., Darstellungen zur Psychologie. M. —.80, geb. M. 1,20.

Religion.

Patuschka, J., Unterredungen über das 1.—3. Hauptstück. M. 3,—, geb. M. 3,60.
***Sang, S., Das Leben Jesu.** Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. 3. Aufl. 18 Bgn. M. 2,—, geb. M. 2,40.
***— Das Leben unseres Heilandes** nach dem Wortlaute der Evangelien. 9 Bgn. 60 Pf., geb. 75 Pf. Prachtband-Ausgabe M. 1,20.
— **Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes.** 2. Auflage. M. 1,60, geb. M. 2,—.
— **Zur Reform des Katechismusunterrichts.** 5 Bgn. 80 Pf.
— **Das Leben Jesu in hist. pragm. Darstellung.** M. 1,20, geb. M. 1,60.
— **Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu.** M. 1,60, geb. M. 2.—.
****Evangelischer Religionsunterricht.** Grundlegung u. Präparationen.
A. Grundlegung.
1. **Dr. A. Reukauf,** Didaktik des ev. Religionsunterrichts i. der Volksschule. 11 Bgn. M. 1,60, geb. M. 2,—.
2. **W. Sittorf,** Methodik des ev. Religionsunterrichts in der Volksschule,
B. Präparationen. Unterstufe.
3. a) **J. Hofmann,** Jesusgeschichten, b) **W. Sittorf,** Erzvätergeschichten, 12 Bgn. Zus. M. 2,—, geb. M. 2,40.
Mittelstufe.
4. **G. Sauer,** Urgeschichten, Moses- u. Josuageschichten, M. 3,20, geb. M. 3,60.
5. a) **G. Sauer,** Richtergeschichten. b) **G. Gille,** Israelitische Königsgeschichten. 18 Bgn. Zus. M. 3,60, geb. M. 4,20.
6. **G. Häll,** Leben Jesu, ca. 20 Bgn. M. 4,—, geb. M. 4,60.
Oberstufe.
7. **E. Heyn,** Geschichte Israels, ca. 25 Bgn. M. 5,—, geb. M. 5,80.
8. **E. Heyn,** Geschichte Jesu. 22 Bgn. M. 4,—, geb. M. 4,60.
9. **H. Winzer,** Apostelgeschichte. ca. 16 Bgn. M. 3,20, geb. M. 3,60.
10. **E. Heyn,** a) Kirchengeschichte; b) Abschließender Katechismusunterricht. Zunächst ist Teil 1, 3, 4, 5, 8 erschienen, Teil 6, 7 u 9 folgt in Kürze. Jeder Teil ist einzeln käuflich.
Hiemesch, K. H., Der Gesinnungsunterricht. Präparationen. M. 1,—.
Sacher, Kleine Kirchengeschichte. 20 Pf.

Lesen.

Brüggemann, G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr. Nach phonetischen Grundsätzen. 1900. 7 Bgn. 40 Pf. Gut geb. 60 Pf. **Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen.** 40 Pf.
****Reichel, W.,** Dr., **Entwurf einer deutschen Betonungslehre.** M. 1,60, geb. M. 2,—.

Naturgeschichte.

Barth, Fr., Handbuch des Obst- und Gartenbaues. M. 3,—, fein geb. M. 3,60.
Seyfert, R., Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts 3. Aufl. M. 3,—, geb. M. 3,60
***— Menschenkunde und Gesundheitslehre.** 2. Aufl. M. 2,—, geb. M. 2,50.
***— Anweisung zu planmäßiger Naturbeobachtung.** 2. Aufl. M. 1,20, geb. M. 1,60.
Zwiehausen, Otto, Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. **Ausgabe A.** 5 Teile, je ca. 19 Bgn. je M. 2,80, geb. M. 3,40. Teil III kostet, 26 Bgn. stark, M. 3,80, geb. M. 4.40. Teil I, 6./8. Aufl., II. 6./8. Aufl., III. 5. Aufl. IV. 3. Aufl. V. Mineralogie nebst einem Abriß der Chemie. 2. Aufl.
Jeder Teil ist einzeln käuflich.
— **Ausgabe B.** Für einfache Schulverhältnisse. 2 Teile.
* Teil I: Mineralogie und Botanik. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bgn., je M. 3,—, geb. M. 3,60. **Kleine Pilzkunde.** M. 1,—, geb. M. 1,20.

Naturlehre.

***Seyfert, R., Arbeitskunde.** Naturlehre, Chemie, Mineralogie, Technologie 2c. In Lektionen und Entwürfen. 3. Aufl. M. 3,—, geb. M. 3,60.

Geschichte.

****Franke, Th., Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte** in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern. I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 2. Aufl. M. 3,20, geb. M. 3,80. II. Teil: Neuzeit. 2. Aufl. M 4,80, geb. M. 5,40. **Prakt. Lehrbuch der sächsischen Geschichte.*** M. 2,—, geb. M. 2,40.
Schroeder, G. L., Lehrplan für den Geschichtsunterricht. — Mit dem 1. Preis gekrönt. — 40 Pf.

Deutschunterricht.

Seyfert, Rich., Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht. — Preisgekrönt. — 40 Pf.
Härtig, R., Die Phonetik und der Volksschullehrer. M. 1,20, geb. M. 1,60.
Bock, Otto, Deutsche Sprachlehre. 2./3. Aufl. 8 Bgn. 80 Pf., geb. M. 1,—.
Hermann, Paul Th., Deutsche Aufsätze I. (220). Für die Oberklassen der Volksschule u. f. Mittelschulen. 3. Aufl. M. 2,80, geb. M. 3,40. **Deutsche Aufsätze** II. Für Mittel- und Unterstufe. (600 Aufsätze). 17 Bgn. 2. Aufl M. 2,80, geb. 3,40.
— **Diktatstoffe** I. Zur Einübung und Befestigung der deutschen Rechtschreibung. 5./6. Aufl. 550 Diktate. M. 1,60, geb. M. 2,—. **Diktatstoffe** II. Zur Einübung u. Befestig. d. deutschen Satzlehre. 3. Aufl. M. 1,60. geb. M. 2,—.
***Lüttge, Ernst, Der stilistische Anschauungsunterricht.** I. Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. (48 Lektionen.) 2. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—. II. Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. M. 2,40, geb. M. 3,—.
— **Beiträge zum deutschen Sprachunterricht.** M. 1,60, geb. M. 2,—.
***Rudolph, Gust., Der Deutschunterricht** in ausgef. Lehrproben. 3 Teile (Teil 1 u. II. 2. Aufl.) je 12 Bgn. M. 2,—, geb. M. 2,50.
Seyfert, Rich., Uebungs- und Lernstoff für die Rechtschreibung in den ersten 4 Schuljahren. 1900. 20 Pf. **Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee.** 40 Pf.
Freytag, C. R., Geogr. und geschichtl. Sprichwörter und geflügelte Worte Sachsens. M. 1,60, geb. M. 2,—.
Prüll, H., Der Anschauungs- und Sprachunterricht im zweiten und dritten Schuljahre. Präparat. u. Konzentrationsdurchschnitte. M. 2,—, geb. M. 2,50.
Seyfferth, F. A., Deutsche Aufsätze für Mittelklassen. 190 Aufsätze. M. 1,—, geb. M. 1,20. **Aufsätze für Oberklassen.** 376 Aufsätze. M. 2,40, geb. M. 2,80.
Walther, G., Hundert deutsche Lesestücke. M. 2,80, geb. M. 3,40.

Geographie.

Prüll, H., Aus der Himmels- und Länderkunde. M. 2,—, geb. M. 2,40.
* **Die Heimatkunde** als Grundlage f. d. Realien auf allen Klassenstufen, an Beispielen ausgef. 2. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—.
— **Deutschland** in natürl. Landschaftsgebieten. M. 1,60, geb. M. 2,—.
— **Europa** in natürl. Landschaftsgebieten. M. 1,60, geb. M. 2,—.
****Tischendorf, Jul., Präparationen für den geogr. Unterricht.** I. Das Königreich Sachsen. 4. Aufl. M. 1,60, geb. M. 2,—. I. u. III. Das deutsche Vaterland. I./II. Abtg. II. 8./9. Aufl. M. 2,—, geb M. 2,40, III. 8./9. Aufl. M. 1,80, geb. M. 2,20. IV. Europa. 7./8. Aufl. M. 2,40, geb. M. 2,80. V. Erdteile: Asien, Afrika, Australien, Amerika 6./7. Aufl. M. 2,80, geb. M. 3,20.

Geometrie.

Bock u. Dr. Rich. Schulze, Geometr. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 2. Aufl. 40 Pf. Lösungen hierzu 50 Pf.
Wolf, Fr. Chr., Prakt. Geometrie. Lehrer-Ausgabe M. 2,—, geb. M. 2,50 Schüler-Ausgabe, Heft I 30 Pf., II 50 Pf., III 40 Pf. Mit dem 1. Preis gekrönt.

Zeichnen.

Göhl, Th., Lehrgespräche im Zeichenunterricht. Mit 23 Seiten Zeichnungen. 80 Pf., geb. M. 1,20.
Kappler, G., Präparationen für den Zeichenunterricht der zwei- und vierklassigen Volksschule. Mit 29 Tafeln. M. 2,—, kart. M. 2,40.

Litteraturkunde.

Bräunlich, G., Rektor, **Perlen deutscher Dichtung.** Zur Belebung des litteraturkundlichen Unterrichts und zum Selbststudium. 29 Bgn. M. 3,—, gut geb. M. 3,60, Prachtband-Geschenkausgabe M. 4,—.

Gesang.

Förster, M., Wegweiser für den Gesangunterricht. M. 4,—, geb. M. 4,60.
***Fichtner, G. Gesangunterricht für deutsche Volksschulen.** M. 1,20.
Schöne, Heinr., Schulgesang und Erziehung. 4 Bgn. 60 Pf.
Linge, A., Liedergarten. 3. Aufl. I. Heft 30 Pf. II. Heft 30 Pf.
— **Kleiner Liedergarten.** 30 Pf.

Fortbildungsschulunterricht.

***Tischendorf, J. u. Marquard, J., Präparationen für den Unterricht an Fortbildungsschulen.** 1., 2. Schuljahr je M. 2.40, geb. M. 2,80. 3. Schuljahr M. 2,80, geb. M. 3.20.

Köhler, W., Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule. Der Lehrstoff ist auf 42 Wochen verteilt. M. 2,—.
Kritischer Wegweiser durch das Gebiet der Anschauungs- und Lehrmittel. Preis geh. 7 Bgn. 50 Pf.
Zeisig, E., Algebraische Aufgaben für die Volksschule. Für die Hand des Lehrers bearb. und mit Lösungen versehen. 2. Auflage 60 Pf.
Schilling, Carl, Lottchens Christabend. Ein Weihnachtsfestspiel. 40 Pf.

* * * * **Diese * Werke wurden vor kurzem u. A. auch vom Redakteur-Verband pädagog. Zeitschriften empfohlen.** * * * *

„Deutsche Schulpraxis". Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Litteratur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratisbeilagen: „Pädagogischer Führer", Päd.-psych. Studien und „Lehrmittelschau." | Herausgeber: Richard Seyfert, Schuldirektor. Begründet durch Ernst Wunderlich. | 21. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. Vierteljährl. M. 1,60. Probenummern gratis.

Jahrgang 1885—1890 à Mk. 3.—, fein geb. à Mk. 4.—, Jahrgang 1891—1900 à Mk. 5.—, fein geb. à Mk. 6.—
Inhaltsverzeichnis der „Deutschen Schulpraxis", Jahrgang I—XIV (1881—1894). Preis 30 Pfg.

Die Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, die Verlagshandlung sendet event. gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

[O V 707]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 291 „Helvetia“ en détail 10 Cts.
„ 180 „Dessin“ „ „ 15 „
„ 106 „Allers“ „ „ 20 „
[O V a 10]

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser, Basel
Telegr.-Adr.: Costumkaiser Telephon Nr. 1258
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in
Theater- und Masken-Costumes,
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschaftsanlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko Prachtkatalog
140 Seiten mit 1200 Abbildungen. [OV 675]
Gewerbe-Ausstellung Basel 1901
Goldene Medaille und Diplom I. Klasse.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52
Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 501]

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.
GEBRÜDER HUG & Co.
Sonnenquai 26-28 - ZÜRICH - Grossmünsterplatz
Man verlange unsere Kataloge!
PIANOS [O V 558] **HARMONIUMS**
nur gute, solide Fabrikate von Fr. 675.— an bis zu den feinsten.
Spezialität: Schulharmoniums mit 4 Oktaven, zu nur Fr. 110.— und Fr. 150.—
Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.
Kauf - Tausch - Miete ⟨ Mehrjährige Garantie ⟩ Stimmungen - Reparaturen

Verlag von Otto Spamer in Leipzig.
Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.
Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit, sowie von Weltverkehr und Weltwirtschaft.
Bearbeitet von Fachmännern ersten Ranges.
Neunte, durchaus neugestaltete Auflage.
10 Bände geheftet je **8 Mk.**, in Halbfranz gebunden je **10 Mk.**

2. Auflage! Spamers *2. Auflage!*
Grosser
HAND-ATLAS.
150 Kartenseiten nebst alphabetischem Namenverzeichnis.
Hierzu 150 Folio-Seiten Text,
enthaltend eine geographische, ethnographische und statistische Beschreibung aller Teile der Erde
von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Heidelberg.
Mit ca. 600 topographischen, physikalischen, ethnographischen, historischen und statistischen Karten und Diagrammen.
Preis in Leder gebunden **20 Mk.** [O V 709]

Otto von Leixners
illustrirte Geschichte der Literaturen aller Völker
Mit über 800 Abbildungen im Text und 75 zum Teil farbigen Beigaben: wertvollen Porträts, Nachbildungen alter Manuskripte und Handschriften, Büchertiteln, Holzschnitten, Kupferstichen und vielem anderen.
Inhalt: Band I und II: Deutsche Literatur. 5. Auflage.
Band III und IV: Fremde Literaturen. 2. Auflage.
4 Halbfranzbände. Preis je **10 Mk.** Auch in 2 starken Prachtbänden. Preis je **20 Mk.**

Spamers
Illustrirte Weltgeschichte
Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte
unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Diestel, Prof. Dr. F. Rösiger, Prof. Dr. O. E. Schmidt und Dr. K. Sturmhoefel
neubearbeitet und herausgegeben von
Prof. Dr. O. Kaemmel.
Vierte, bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage.
Mit gegen 4000 Illustrationen und über 300 zum Teil farbigen Kunstbeilagen Karten, Plänen u. s. w.
Vollständig in 10 Bänden, geheftet je **10 Mk.**, in Halbfranz gebunden je **12 Mk.**, nebst Registerband, geheftet **Mk. 4. 50**, gebunden **6 Mk.**
Katalog und Prospekte überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 265]

Die Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)
Institut für
zurückgebliebene Kinder
von **Dr. med. J. Bucher**
nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygieinische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 655]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.
Beilage zu Nr. 45 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“. XI.

Über den Wert der Übungen
im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen und den Vortrag auswendig gelernter Gedichte.

1. Wodurch ist der Erfolg eines guten Schulunterrichtes bedingt? Durch diejenigen Eigenschaften des Lehrers, die ihn befähigen, den Vorstellungskreis seiner Schüler nicht nur richtig zu erfassen, sondern auch in solcher Weise aufzubauen, dass Neues sich stets an Bekanntes anlehnt und mit diesem zu einem Ganzen verbindet, dass vor allem der Gedankenkreis der Schüler bis in seine entlegensten Teile festgefügt wird. Letzteres gerade ist besonders wichtig. Die Gesetze der Psychologie lehren, dass der Schüler einen Stoff nur in dem Grade zu seinem geistigen Eigentum zu machen vermag, dass *Wissen nur in soweit zum Können führen wird, als die gewonnenen Vorstellungen reproduzirt werden.* Ein sonst guter Unterricht entbehrt oft der erwarteten Früchte, weil die Reproduktion entweder mangelhaft war oder ganz unterlassen wurde. Richtige, bestimmte und deutliche Vorstellungen *allein* sichern dem Schüler den Besitz des Neugelernten noch nicht, erst deren öftere Wiederholung wirkt Klärung und Festigung im Geiste. Das kann geschehen durch Wiederholung der sinnlichen Wahrnehmung oder durch Reproduktion der Vorstellungen aus dem Bewusstsein. Letztere, als auf der Assoziation der Ideen beruhend, findet im Unterricht fort und fort ihre Anwendung und ist deshalb die weitaus richtigere. Sie soll bewirken, dass neue Vorstellungen zu rechter Zeit und am rechten Ort mit bekannten stets in Verbindung treten, Vorhandenes wecken, klären, kräftigen. Das ist die hohe Bedeutung der Reproduktion, ohne welche es weder Wissen noch Bildung gibt. Daraus erhellt ihr hoher Wert für die Schule. Wir sehen drum, wie *im Unterricht auf die Anschauung stets die Reproduktion folgt:* Vorgetragene, biblische Geschichten werden abschnittweise und im Zusammenhang wiedergegeben, angeschaute Rechenoperationen eingeübt, dargebotene Realkenntnisse erfragt und nacherzählt. Dieser Forderung wird besonders im *Leseunterricht* Rechnung getragen. Im folgenden soll gezeigt werden: 1. von welcher Bedeutung die Übungen im Nacherzählen des Gelesenen und im Vortrag auswendig gelernter Gedichte sind, und 2. wie diese Übungen zu gestalten sind, damit die Erfolge jenes Unterrichtszweiges nach allen Seiten gesichert werden.

2. Welches ist der *Zweck des mündlichen Nacherzählens?* Das Kind hat zu zeigen, *a)* ob es das Gelesene versteht, *b)* ob es für dasselbe die richtigen Sprachformen anzuwenden weiss. *Sprachverständnis* und *Sprachfertigkeit* sind die nächsten Ziele der mündlichen Wiedergabe des Gelesenen wie des gesamten Sprachunterrichtes überhaupt. Ist das Nachlesen eines durchgearbeiteten Stoffes in mancher Beziehung ein Prüfstein für das Verständnis desselben, so ist dies doch weder die einzige, noch die sicherste Art der Erprobung. Der Lehrer macht oft die Erfahrung, dass gut lesende Schüler ein Lesestück durchaus nicht voll erfasst haben. Durch fortgesetzt fleissige Übung und sorgfältige Beachtung der Leseregeln haben sie sich im Lesen eine Gewandtheit erworben, die aber in vielen Fällen nicht höher anzuschlagen ist als etwa die Arbeit eines Abschreibers, der die Reinschrift einer wissenschaftlichen Abhandlung besorgt, von der er nur die Lautzeichen nachzumalen imstande ist. Anders wird sich die Sache verhalten, wenn das Kind angewiesen wird, den Lesestoff mit eigenen Worten wiederzugeben. Schon der Umstand, dass beim Lesen der Geist des Kindes durch das Auge gebunden ist, beim freien Vortrag dieses Hemmnis aber wegfällt, beweist, dass bei der Wiedergabe die geistige Tätigkeit des Schülers mehr dem Inhalt zugewandt sein muss. Was er wiedergibt, ist nicht die Kopie des Dichtwerkes, sondern das Erzeugnis seines Nachdenkens. Eine Täuschung ist hier nicht mehr möglich, gedankenloses Nachsprechen würde schon nach den ersten Worten erkannt werden. Deutliche Aussprache, richtige Betonung, naturgemässe Gliederung und die Wärme der Empfindung zeigen, dass der behandelte Stoff sein geistiges Eigentum geworden ist, auch dann, wenn er wörtlich wiederholt. Vielmehr noch lässt der Schüler erkennen, wie weit er in das Verständnis des Gelesenen eingedrungen ist, wenn er mit eigenen Worten, nur inhaltlich wiedergibt. Mangelhafte Auffassung in der logischen Aufeinanderfolge der Gedanken, Verwechslung des Neben- und Nacheinander, falsche Bezeichnungen für neue, von ihm nicht voll erfasste Begriffe u. dgl. werden dem Lehrer deutliche Fingerzeige sein, wo er seine bessernde Hand anzulegen hat.

Die Art und Weise, wie ein Schüler einen durchgearbeiteten Lesestoff wiederzugeben vermag, gewährt einen Rückschluss auf die geistige Bildung des Kindes überhaupt. Das Unvermögen des Schülers, etwas Gelesenes wörtlich oder inhaltlich nachzusprechen, ist weniger in seinen mangelhaften Sprachfertigkeit zu suchen — darin weiss sich ein Kind schon leicht zu helfen — als vielmehr darin, dass sein Denkvermögen nicht hinreichend ausgebildet ist. „Der beste Prüfstein, ob jemand etwas erfasst hat, ist, dass er's nachmachen, dass er's vortragen kann, nach seiner eigenen Art, mit seinen eigenen Worten.“ (Herder.) Das gilt auch für unsere Schüler. Finden wir also, dass eine Schulklasse Gelesenes richtig und gut wiederzugeben im stande ist, so ist das ein Beweis nicht nur für das Verständnis des vorliegenden Stückes, sondern für die geistige Kraftentwicklung der Klasse überhaupt. Darum sagen wir: Das *Nacherzählen ist ein Zeichen der Beherrschung des Stoffes.*

3. Durch das mündliche Nacherzählen wird die *Sprachfertigkeit* gefördert. Ein Mensch besitzt Redefertigkeit, wenn er zum Zwecke einer Mitteilung das Wort geläufig und sicher anzuwenden befähigt ist. Diese Fähigkeit ist schon um des Unterrichts willen zu pflegen, denn der bildende Unterricht verlangt Gedankenaustausch zwischen Lehrenden und Lernenden; noch wichtiger aber ist diese Fertigkeit fürs Leben. Nicht als ob der Schule die Aufgabe zufiele, Redner für Versammlungen heranzuziehen oder gar Klugredner und Schwätzer auszubilden. Wohl aber soll sie den Schüler dahin führen, dass er seine Gedanken in einfacher und klarer Weise auszudrücken versteht, sei es über einen Gegenstand aus seinem Gesichtskreise, über ein eigenes oder fremdes Anliegen, einen erlebten Vorfall. Und wie oft tritt diese Gelegenheit an jeden von uns heran! Wer seine Gedanken in die richtigen Worte zu kleiden vermag, verhütet Missdeutungen und wird einem in der Sprache schwerfälligen und unbeholfenen Genossen in allen Lebenslagen voraus sein. Und welche Bedeutung hat nicht ein *gutes Erzählertalent:* „Wer das Wort in seiner Gewalt hat, der beherrscht die Geister.“

Nirgends bietet sich Gelegenheit, die Sprache der Schüler zu bilden, besser als im Leseunterricht. Der Lesestoff ist seiner Auffassungskraft angepasst und nimmt bei richtiger Auswahl das Interesse des jugendlichen Geistes voll in Anspruch, und „die Lust am Stoffe nötigt das Kind, aus sich herauszutreten“, zu reden. Durch die Wiedergabe gewinnt es zunächst die Form des Buches und durch öftere Wiederholung wird diese zum festen Eigentum. Indem die Übungen des wörtlichen Memorirens an vielen Stoffen vorgenommen werden, erhält das Kind nach und nach einen grossen *Vorrat an hochdeutschen Sprachformen,* von denen es mehr und mehr Gebrauch machen lernt. Es bekommt allmälig Vertrauen in seine Kraft und gewinnt Mut, auch im anderen Unterricht seine Gedanken auf Verlangen frei zu äussern, es verliert sich jene Unsicherheit und Ängstlichkeit, die bei gut beanlagten, aber von Natur aus schüchternen Kindern beim Vortrag einer einfachen Erzählung oft zu beobachten sind. Übungen in der freien Wiedergabe des Gelesenen für reifere Schüler nötigen diese, die eingelernten Formen anzuwenden und freier zu gestalten, und die Fertigkeit im Nacherzählen wird wachsen mit der planmässigen Übung. Der Schüler erhält auf diese Weise die Ausdrucksformen für seine eigenen Gedanken, wenigstens gewinnt er gute Vorbilder für seine Mitteilung und damit auch eine angemessene Vorbereitung

für den Aufsatz. Wenn der Lehrer beim Nacherzählen auf ein *laut- und satzrichtiges Sprechen* achtet, ist der Gewinn für die Orthographie nicht minder gross. Von besonderem Werte sind die Übungen für die Interpunktion. Durch eine naturgemässe Gliederung im Vortrag, welche in längeren und kürzeren Pausen zu Tage tritt, wird in dem Schüler das *Gefühl für die richtige Zeichensetzung* allmälig entwickelt. In manchen Schulen lässt man aus diesem Grunde Sprachstücke wesentlich zur Angewöhnung einer guten Interpunktion auswendig lernen, denn der Schüler lässt sich bei der Zeichensetzung oft mehr von seinem Gefühl als von den angelernten Regeln leiten.

4. Der Endzweck alles Lesens besteht darin, den *Anschauungs- und Ideenkreis des Schülers* zu erweitern, zu bereichern, Gesinnung und Charakter zu bilden. Dies wird jedoch nur in dem Grade erreicht, als der Inhalt zum bleibenden Eigentum wird. Der Schüler wird einen Stoff erst dann sein eigen nennen, wenn er ihn mündlich im Zusammenhang wiederzugeben vermag. Wir besprechen mit dem Schüler eine ganze Reihe von Lesestücken, die eigens zu dem Zwecke ausgewählt sind, ihm Mahner und Vorbilder für das Leben darzubieten. Sie führen ihm Bilder des Guten und Schönen, des Bösen und Hässlichen vor Augen. An den erstern lernt er Wohlgefallen und Lust zur Nachahmung empfinden, letztere will er verabscheuen und verwerfen. Im Lesestoff lernt der Schüler die schweizerischen Nationaltugenden der Treue und Wahrheitsliebe, der Einfachheit und Bescheidenheit kennen und üben. Sie sollen nicht bloss das Gemüt anregen, sondern auch begeistern zu edler Tat und sich äussern als Tapferkeit, Anhänglichkeit ans Vaterland, als Ehrlichkeit und Biederkeit im Handel und Wandel, Anspruchslosigkeit bei geleisteten Diensten, Eintracht in Familien und Sittlichkeit im öffentlichen Leben. Auch der Förderung religiöser Grundsätze dient der Lesestoff. Die nackte Lehre allein, die als Ergebnis der Behandlung aus einem Lesestück herausgeschält wurde, wird dereinst, wenn er sie durch die Tat bewahrheiten soll, dem Schüler Stab und Stütze sein, sie wird es ebensowenig, wie eine Reihe auswendig gelernter Sprüchwörter, deren Wahrheit er nicht in einem bestimmten Falle erkannt hat. Wie in der Mathematik Behauptungen nur dann einen Wert haben, wenn sie durch Beweise gestützt werden, so wird das Lesestück seinen Zweck erst dann erreichen, wenn beides — Handlung und Moral — auf das engste verknüpft bleiben, so dass mit dem einen auch das andere in der Erinnerung auftaucht. Ein flüchtiges Lesen genügt nicht; es muss das Gelesene so weit zum Eigentum des Schülers werden, dass er dasselbe wenigstens inhaltlich gut und geläufig wiederzugeben vermag! Darum lasse der Lehrer stets erzählen, was er mit den Kindern gelesen hat.

5. Die mündliche Wiedergabe des Gelesenen ist aber auch von ausserordentlicher Wichtigkeit für die *Gewöhnung zum denkenden Lesen* überhaupt. Indem ich die Wiedergabe zur stehenden Unterrichtsform mache, wird der Schüler zur Aufmerksamkeit und zum Selbstdenken, zur Selbsttätigkeit erzogen. Wenn der Schüler weiss, dass der Leseinhalt in einem Vortrage jedesmal wiederzugeben ist, dann gelangt er zu einem fortwährenden Eingehen auf den Inhalt. Er erkennt, dass es für ihn nur die eine Art des denkenden Lesens gibt; das gedankenlose Wörterlesen findet keinen Raum in der Lesestunde. Nach und nach wird das gewollte rechte Lesen zur Fertigkeit, die er *als wichtiges Vermächtnis* aus der Schule mit ins Leben nimmt, und die ihm zur guten Gewohnheit wird. Damit ist dem Schüler das beste und häufig das einzige Mittel an die Hand gegeben, nach der Entlassung aus der Schule an *seiner Weiterbildung* zu arbeiten. — An das Gegenteil brauchen wir hier kaum zu erinnern. Die Sucht, viel und möglichst schnell zu lesen, damit wieder Zeit für etwas Neues gewonnen wird, kann nicht besser bekämpft werden, als wenn er von Grund auf an das denkende Lesen gewöhnt wird.

Dass die in Rede stehenden Übungen ein vorzügliches Mittel sind zur Stärkung des Gedächtnisses, liegt auf der Hand. Sie sind es umsomehr, als jene Geisterkraft an inhaltlich durchgearbeiteten, also durch den Verstand erfassten Stoffen geübt wird, die ihres Gehaltes und der vollendeten Form wegen sich hierzu ganz besonders eignen. Das gilt in erster Linie von den Gedichten.

6. Ein deutsches Schulgesetz legt dem *Einprägen von Gedichten* grossen Wert bei und sagt: „Geeignete Sprachstücke poetischer Form, besonders Volksliedertexte, werden auf allen Stufen nach vorhergehender Besprechung memorirt. Bei mehrklassigen Schulen sind den Kindern Proben von den Hauptwerken der vaterländischen, namentlich der Volksdichtung zu geben.“ Wenn wir den Grundsatz aufstellten: Nur der Lesestoff hat für den Schüler dauernden Wert, den er vorzutragen vermag, so gilt dies in erhöhtem Masse von den Gedichten. Was bedeutet hier der tote Buchstabe gegen das lebendige Wort des Vortrages? Man vergleiche nur den Eindruck, den ein Gedicht auf uns macht, wenn wir es still für uns lesen, wenn es von jemand *vorgelesen,* und wenn es gut *vorgetragen* wird. „Sein Vortrag reisst hin,“ hören wir sagen, und damit ist der gewaltige Eindruck bezeichnet, den das gesprochene Wort hervorzuzaubern vermag. Wohl jeder Lehrer hat es bei Behandlung von poetischen Stücken öfters gefühlt, dass er eigentlich nur zweimal bei demselben Gedichte eine gleich grosse Wirkung auf das Kind auszuüben vermochte. Das eine Mal, als er das Gedicht selbst gut vortrug, und das andere Mal, als es dem Schüler gelang, das Vorgetragene ebenso gut nachzusprechen. Denn in der rechten Darstellung liegt ja das tiefe Geheimnis der Wirkung der Poesie, da bei ihr nicht sowohl der Inhalt, als vor allem die wahrhaft schöne Form, in welcher der Inhalt erscheint, das Wesen bedingt. Wie sollte sich die Schule eines solchen Mittels, auf Herz und Gemüt der Kinder einzuwirken, berauben? Nicht durch trockene Ermahnungen und langatmiges Moralisiren wird man Eindruck machen. Wohl aber ist die *Begeisterung,* die ein schön deklamirtes Lied weckt, im stande, bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Dabei kommt dem Lehrer die natürliche *Vorliebe der Jugend für Rhythmus und Reim,* wie auch ihr gutes *Gedächtnis* zu Hülfe, vermöge deren ihm fort und fort dieselbe Freudigkeit und Bereitwilligkeit zum Auswendiglernen entgegengebracht wird. Noch ein anderes Moment fällt hier in die Wagschale. *Poetische* Stoffe, die vom kindlichen Geiste einmal erfasst sind, bleiben lebenslänglich haften, wie uns denn die Gedichte, die wir in frühester Jugend lernten, heute noch am klarsten gegenwärtig sind; *prosaische* Stücke dagegen entschwinden dem Gedächtnisse weit leichter. Hat der Schüler gelernt, zu solchen Gedichten eine volkstümliche Melodie zu singen, so ist die Wirkung noch um so grösser.

Wie die Übungen im Nacherzählen des Gelesenen und beim Auswendiglernen von Gedichten vorzunehmen sind, darüber ein anderes Mal. *Br.*

Rechnen.

Aufgaben für die Rekrutenprüfungen 1901.

Mündlich:

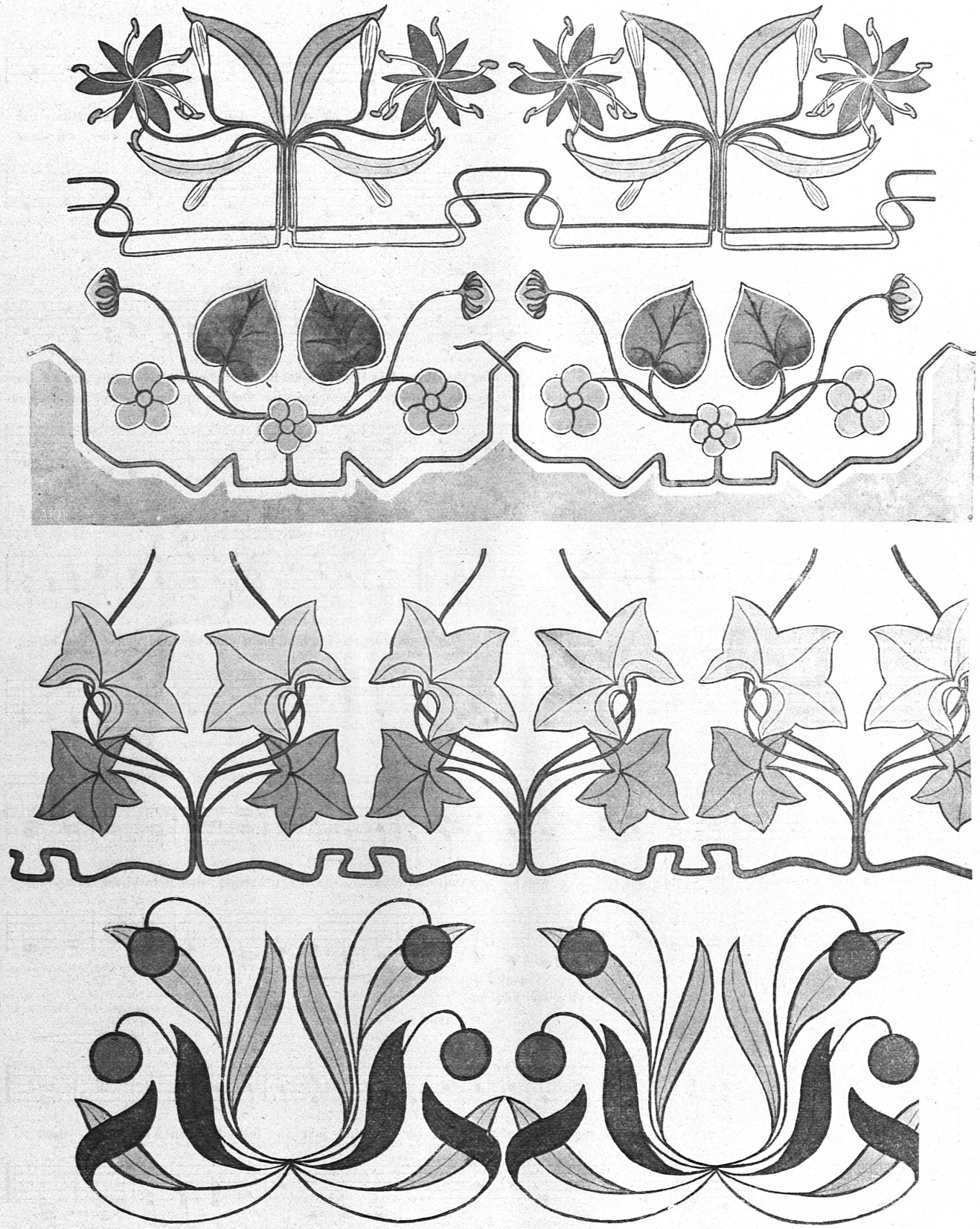
XIII. 4. Am ersten Zahltage des Monats hatte ich den Lohn für 135, am zweiten für 115 Stunden zu gut. Wie viele Stunden sind es zusammen? 3. Wieviel Arbeitslohn trifft es für 120 Stunden à 45 Rp.? 2. Fritz zahlt monatlich $3^3/_4$ Fr. an Vereine. Wie viele Taglöhne von $4^1/_2$ Fr. opfert er denselben jährlich? 1. Von den 25 Arbeitstagen eines Monats hat Rudolf $2^1/_2$ Tage wegen Krankheit und $1^1/_4$ Tag aus andern Gründen versäumt. Wieviel % beträgt der ganze Ausfall?

250 Stunden. 54 Fr. 10 Taglöhne. 15 %.

XIV. 4. Was kosten 3 Laibe Brot, wenn ein Laib 35 Rp. kostet? 3. Für eine Woche muss ich 10 Fr. 50 Rp. Kostgeld bezahlen, wieviel also per Tag? 2. Was fordert der Dekorationsmaler für das Bemalen einer Fläche von 8 *m* Länge und 4 *m* Höhe, 1 m^2 zu $2^3/_4$ Fr. gerechnet? 1. Jemand muss für eine Schuld zu $4^3/_4$ % 380 Fr. Jahreszins entrichten. Wie gross ist die Schuld?

1,05 Fr. 1,5 Fr. 88 Fr. 8000 Fr.

Stilisirte Pflanzenmotive.



Die vorstehenden Zeichnungen sind Reproduktionen (3:1) von Schülerzeichnungen (Kompositionen) aus den Realklassen des Hrn. Dr. *U. Diem* in St. Gallen. Die dunklern Töne der Blüten sind im Original blau oder violett, die der Blätter grün oder grüngelb, der Grund grau. Die Konturen sind in rotem Farbstrich ausgeführt.

Pestalozzilied.

Frisch. Ed. Surläuly.

1. Kling hell mein Lied im Ju - bel - jahr in fest - li - chen Ak - kor - den! Nur we - nig Män - ner
3. Der Mann der in der Kin - der - seel so gern und tief ge - le - sen, der uns wie kei - ner

sind der Welt wie Pe - sta - loz - zi worden. 2. Kennt ihr den Mann dess Herz so heiss in Menschenliebe brannte, „für an-dre
noch zu - vor erschloss des Kin - des We-sen. 4. Der welt-be - we - gend riesengross im Denken und im Lieben, und doch zu-

al - les, für sich nichts“ in seinem Stre - ben kann - te.
gleich sein Le-ben lang ein rührend Kind ge - blie - ben. 5. Ja preis ihn laut, mein dankbar Lied, den starken, edlen,

heh - ren! Den Schwei-zer Pe - sta - loz - zi woll'n wir all - zeit eh - - ren, den Schwei-zer Pe - sta-

woll'n wir
(woll'n wir heut und

loz - zi woll'n wir all - zeit eh - - ren; kling hell mein Lied im Ju - bel - jahr in fest - li - chen Ak - kor - den!

woll'n wir
(woll'n wir heut und

(Der Ausdruck Jubeljahr ist leicht durch einen andern Wortlaut zu ersetzen. D. R.)

Ed. Haug.